

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Januar 1950



2. Jahrgang • Heft 1

INHALT

Seite	Seite
Flüchtlinge in der Industrie Schleswig-Holsteins 1	Welches ist die »richtige« Bevölkerungszahl? 14
Das Aufkommen an Reichs- steuern in den Finanzamts- bezirken Schleswig-Holsteins . 8	Die Witterung in Schleswig- Holstein im November 1949 . 17
Die repräsentative Aufbereitung der Volkszählung 1946 12	Statistische Monatszahlen . . . 19

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel-Wik

WICHTIGES IN KÜRZE

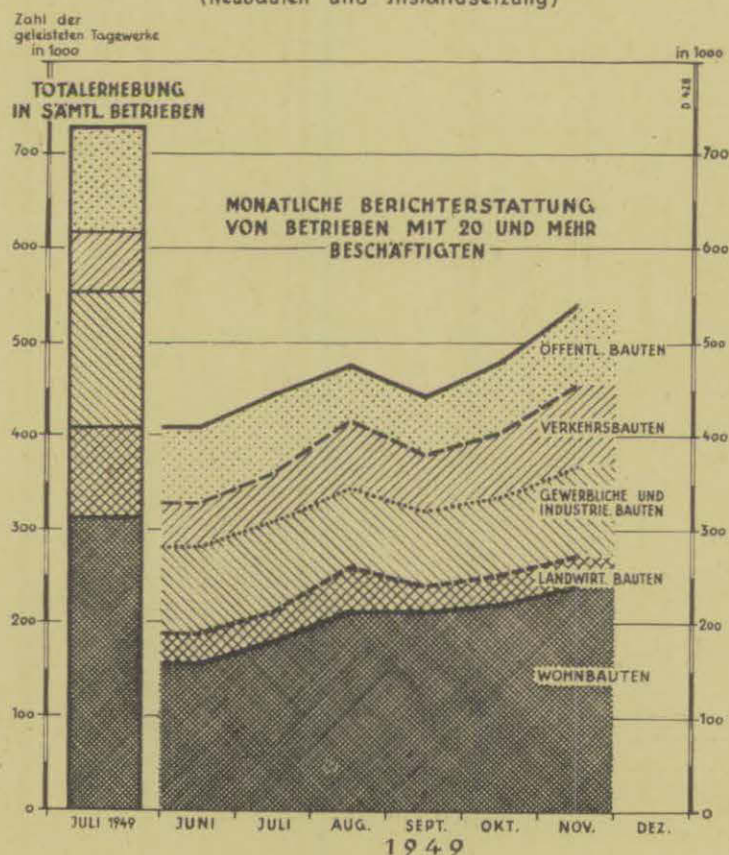
Produktion einiger wichtiger Industrieerzeugnisse in Schleswig-Holstein 1)

Erzeugnis	Maß- einheit	1948	1949	
		Dezember	November	Dezember ²⁾
Erdöl	t	4 703	5 028	5 170
Zement	t	39 682	42 165	39 238
Mauerziegel	1000 Stück	9 877	12 112	9 038
Roheisen	t	15 582	15 435	15 319
Rundfunkgeräte	Stück	5 966	5 200	3 854
Phosphordüngemittel	t / P ₂ O ₅	2 760	902	2 367
Zigaretten	Mill.Stück	48	150	110
Papier (unveredelt)	t	2 723	2 919	2 818
Oberleder	t	174	193	176
Schuhe	1000 Paar	137	132	106

1) Ergebnisse des Produktions-Eilberichtes.

2) vorläufige Zahlen.

GELEISTETE TAGWERKE IM BAUHAUPTGEWERBE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN¹⁾ (Neubauten und Instandsetzung)



¹⁾ Nach den Ergebnissen der monatl. Bauwirtschafts-
berichterstattung und der Totalerhebung im Juli 1949

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Januar 1950



2. Jahrgang • Heft 1

Flüchtlinge in der Industrie Schleswig-Holsteins

Im April 1949 beschäftigte die Industrie Schleswig-Holsteins rund 50 000 Flüchtlinge. Aus der damals durchgeführten Zusatzerhebung lässt sich zugleich ein Bild gewinnen, wie sich diese Flüchtlinge auf die einzelnen Industriegruppen, auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen und auf die Kreise des Landes verteilten. Die Erhebung liefert damit einige wichtige Erkenntnisse, die für die Lösung des Problems der Eingliederung der heute noch sehr grossen Zahl erwerbsloser Flüchtlinge in den Produktionsprozess von Bedeutung sind. Die Industrie dürfte in Schleswig-Holstein der einzige Sektor sein, der einer grösseren Expansion fähig ist und der damit durch Neueinstellungen den Arbeitsmarkt entscheidend entlasten könnte. Die Landwirtschaft wird im Zuge einer Intensivierung zwar in beschränktem Umfange noch weitere Arbeitskräfte einstellen können, doch werden durch das Bestreben, die menschliche Arbeitskraft durch die Maschine zu ersetzen, andererseits auch Kräfte frei. Das Handwerk hatte bald nach Kriegsende schon eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Heute zeigen sich, vom Bauhandwerk abgesehen, bereits rückläufige Beschäftigtenzahlen. Der Handel ist stark besetzt, teilweise schon übersetzt, er wird deshalb ins Gewicht fallende Neueinstellungen nicht vornehmen können. Im öffentlichen Dienst muss sogar mit Freisetzungen gerechnet werden. Die Möglichkeit, den heute noch arbeitslosen Flüchtlingen eine Erwerbsmöglichkeit zu bieten, und das ist das brennendste Gegenwartsproblem in Schleswig-Holstein, hängt damit entscheidend vom Gelingen einer industriellen Expansion ab.

Wie bereits erwähnt, beziehen sich alle Zahlen auf den Stand vom April 1949. Entscheidende Veränderungen haben sich jedoch bis heute noch nicht ergeben.

Methodik

Die Zusatzerhebung ist gemeinsam mit der Totalerhebung in der Industrie im April 1949 durchgeführt worden. Erfasst wurden Industriebetriebe mit einem und mehr Beschäftigten einschl. Bauindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie Handwerksbetriebe mit mehr als 50 vH Serienproduktion, jedoch ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Als Flüchtlinge gezählt wurden Heimatvertriebene von jenseits der Oder/Neisse-Linie und aus dem Ausland, Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin sowie Evakuierte aus anderen Ländern des Bundesgebietes (insbesondere aus Hamburg).

Nach der Zusatzerhebung beschäftigte die schleswig-holsteinische Industrie im April 1949 46 658 Flüchtlinge. Der Repräsentationsgrad dieser Zusatzerhebung gegenüber der Totalerhebung beträgt 88,5 vH in bezug auf die Zahl der Betriebe und 92,7 vH in bezug auf die Zahl der Beschäftigten. Unter Berücksichtigung des Repräsentationsgrades erhöht sich die Zahl der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge auf rund 50 000. Nicht erfasst wurden die Pendelwanderer, die in Hamburger Industriebetrieben einen Arbeitsplatz gefunden haben. Nicht mit einbezogen wurden weiterhin die Beschäftigten der den Betrieben angeschlossenen Handelsabteilungen.

Ein ungefähres Bild über die Zahl der insgesamt erwerbstätigen und die Zahl der in anderen Sektoren beschäftigten Flüchtlinge lässt sich aus der Flüchtlings-Sondererhebung vom Januar 1949 und den Veröffentlichungen des Landesamtes über den Stand der Arbeitslosigkeit am 30.4.1949 (getrennt nach Einheimischen und Flüchtlingen) gewinnen. Genauere Angaben werden erst möglich sein, wenn die Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Betriebszählung und der Handwerkszählung vorliegen.

Von den 1,1 Millionen Flüchtlingen (nach der Flüchtlings-Sondererhebung) waren im April 1949 etwa 400 000 Erwerbspersonen. Sie gliederten sich in rund 295 000 Erwerbstätige (einschl. Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Heimarbeiter) und 105 000 Arbeitslose. 17 vH aller erwerbstätigen Flüchtlinge sind demnach von der Industrie Schleswig-Holsteins aufgenommen worden. Der Anteil der Industrie, der sich bei Einbeziehung der öffentlichen Versorgungsbetriebe noch vergrössert, ist beachtlich hoch, wenn man berücksichtigt, dass der Landesdurchschnitt - Einheimische und Flüchtlinge zusammengenommen - an sich nicht höher liegt.

Bezieht man auch die Pendelwanderer ein, dann haben etwa ein Drittel aller erwerbstätigen Flüchtlinge in Industrie und Handwerk einen Arbeitsplatz gefunden. Annähernd ein Fünftel entfällt auf die Landwirtschaft. Eine verhältnismässig grosse Zahl von Flüchtlingen ist darüber hinaus in den häuslichen Diensten beschäftigt. Das liegt einmal in dem hohen Anteil der Frauen an der gesamten Flüchtlingsbevölkerung begründet, zum anderen spiegelt sich hierin der soziale Abstieg der Flüchtlinge wider.

Die Zusatzerhebung liefert für die schleswig-holsteinische Industrie folgende Einzelergebnisse:

Die Flüchtlinge in der Industrie Schleswig-Holsteins

Tab.1

- Stand April 1949 -

Zeitpunkt der Betriebsgründung	Anzahl der Betriebe	Beschäftigte insges.	davon		Flüchtlinge in vH der Gesamtbeschäftigten
			Einheimische	Flüchtlinge	
vor dem 8.5.1945 gegründete Betriebe	4 366	113 100	78 947	34 153	30,2
darunter von Flüchtlingen übernommen	(93)	(1 816)	(745)	(1 071)	59,0
nach dem 8.5.1945 gegründete Betriebe	1 243	21 985	9 480	12 505	56,9
darunter von Flüchtlingen gegründet	(537)	(8 163)	(2 461)	(5 702)	69,9
Gesamt-Industrie	5 609	135 085	88 427	46 658	34,5

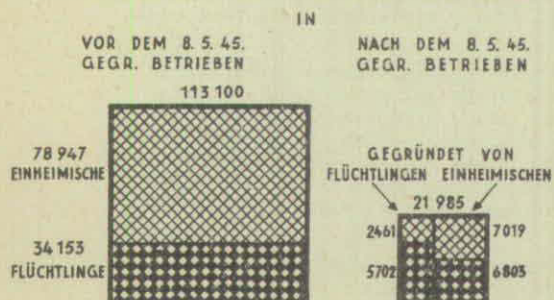
Die vor dem 8.5.1945 gegründeten Betriebe beschäftigen mehr als 34 000 Flüchtlinge, das sind etwa 30 vH der in diesen Betrieben insgesamt Beschäftigten. Der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamteinwohnerzahl des Landes liegt dagegen wesentlich höher (nahezu 43 vH). Eine dem grossen Bevölkerungszustrom entsprechende Ausdehnung ist den vor der Kapitulation ge-

gründeten Betrieben - im wesentlichen wohl aus Kapitalmangel - demnach nicht möglich gewesen. Ein anderes Bild zeigen die neugegründeten Betriebe. Im Zeitpunkt ihrer Gründung waren Flüchtlinge und Evakuierte in ihrer Mehrzahl schon in das Land geströmt und stellten den überwiegenden Teil der Arbeitsuchenden. Hier erreichen die Flüchtlinge etwa 57 vH der Beschäftigten, ein Anteil, der denjenigen der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung weit übertrifft. Noch höher liegt die Quote bei den von Flüchtlingen selbst gegründeten Betrieben. Persönliche Präferenzen kommen hier zu dem oben angeführten Grund hinzu, zum Teil entstanden auch neue Industrien überhaupt erst auf der Basis eines nicht einheimischen Facharbeiterstammes. Die von Flüchtlingen gegründeten Betriebe beschäftigen zu 70 vH Flüchtlinge. Im ganzen haben aber die vor Kriegsende gegründeten Betriebe mit ihren insgesamt 113 100 Beschäftigten das

grössere Gewicht, so dass innerhalb der gesamten Industrie der Anteil der Flüchtlinge an den Beschäftigten mit 34,5 vH doch erheblich unter deren Anteil an der Bevölkerung des Landes bleibt. Allerdings muss bei einer solchen Gegenüberstellung beachtet werden, dass bei den Zugewanderten der Prozentsatz der Erwerbspersonen an sich niedriger liegt als bei den Einheimischen. Auch die berufsmässige Zusammensetzung ist in Rechnung zu stellen. Ein erheblicher Teil der Flüchtlinge kam aus vorwiegend agrarischen Ländern.

Von den rund 5 600 im April 1949 erfassten Industriebetrieben sind 1 243 nach dem Kriegsende gegründet worden. Davon wurden 537 Betriebe von Flüchtlingen

BESCHÄFTIGTE IN DER INDUSTRIE



ins Leben gerufen, das sind 43 vH der Neugründungen. Die nach dem 8.5.1945 entstandenen Betriebe erreichen, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, im Durchschnitt nicht die Grösse der alten Betriebe. So entfallen auf einen vor Kriegsende gegründeten Betrieb durchschnittlich 26 Beschäftigte, auf einen nach diesem Zeitpunkt gegründeten dagegen nur 18. Noch darunter liegen die von Flüchtlingen gegründeten Betriebe mit durchschnittlich 15 Beschäftigten.

Die Flüchtlinge in den einzelnen Industriegruppen.

Die Aufgliederung der Industrie nach Industriegruppen (vgl. Tab. 2) lässt zunächst erkennen, dass die Gruppen mit den höchsten Beschäftigtenzahlen an Einheimischen auch die meisten Flüchtlinge aufgenommen haben. Bauindustrie und Lebensmittelindustrie zusammen umfassen mehr als ein Viertel aller in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge. - Als entscheidendes Moment für die Möglichkeit einer kurzfristig durchführbaren Expansion kam darüber hinaus zweifellos die unterschiedliche Struktur (kapitalintensiv bzw. arbeitsintensiv) der einzelnen Zweige hinzu. So liegt der Flüchtlingsanteil in den kapitalintensiven Industrien unter dem Durchschnitt der Gesamtindustrie, während er bei den arbeitsintensiven Zweigen überdurchschnittlich hoch ist.

Ein anderer, die Aufnahmefähigkeit mitbestimmenden Faktor ist selbstverständlich auch der Grad der Auslastung der Anlagen in den einzelnen Industrien. So weisen z.B. die Industriegruppen "Schiffbau" und "Ledererzeugung" relativ wenig beschäftigte Flüchtlinge auf. Bei beiden Gruppen liegt zugleich auch der Index der industriellen Produktion gegenüber dem Basisjahr 1936 sehr niedrig. Anders verhält es sich in der Bekleidungs- und Textilindustrie. Der grosse Nachholbedarf brachte eine erhebliche Ausweitung der Produktion mit sich. Da es sich zugleich noch, insbesondere bei der Bekleidungsindustrie, um arbeitsintensive Betriebe handelt, war innerhalb kurzer Zeit die Einstellung zahlreicher neuer Arbeitskräfte möglich. Die Flüchtlinge erreichten dabei einen besonders hohen Anteil. In der Bekleidungsindustrie z.B. stellen sie 58 vH der Gesamtbeschäftigten. Die hohe Quote der Flüchtlinge erklärt sich bei diesen Gruppen auch noch dadurch, dass hier überwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt werden.

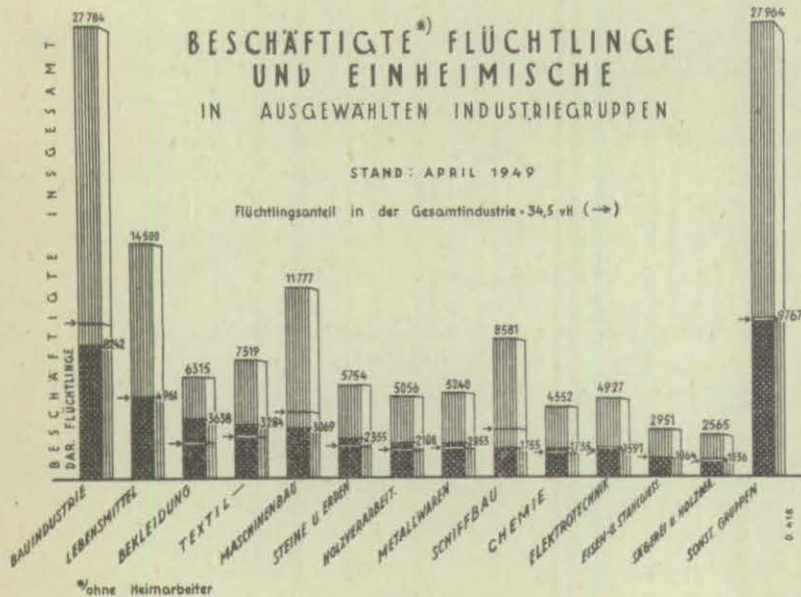
Die Industrie in Schleswig-Holstein nach der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten
- Stand April 1949 -

Tab. 2

Tab. 2

Industriegruppen bzw. Industriezweige	Betriebe				Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)							Heimarbeiter		Flücht- linge in den einzelnen Industrie- gruppen in vH
	insge- samt	darunter			insge- samt	darunter Flüchtlinge		in den von Flüchtlingen gegründeten Betrieben		darunter Flüchtlinge		insge- samt	darunt. Flücht- linge	
		nach dem 8.5.1945 gegründete Betriebe	von Flücht- lingen Über- nommene Betriebe insges.	absol- ut		in vH der Gesamt- beschäft- tigten	insge- samt	in vH der Gesamt- beschäft- tigten	absol- ut	in vH				
		insge- samt									darunter von Flüchtlingen gegründet			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Kohlenbergbau	1	1	-	-	4	1	25	-	-	-	-	-	-	0,0
Forstgewinnung u. -verarbeitung	4	-	-	-	151	81	54	-	-	-	-	-	-	0,2
Mineralöl	3	-	-	-	1 174	545	29	-	-	-	-	-	-	0,7
Steine und Erden	242	68	23	8	5 754	2 355	41	84	1,5	71	85	-	-	5,1
Eisen und Stahl	1	-	-	-	1 929	666	35	-	-	-	-	-	-	1,4
KE-Metalle	2	1	-	-	130	25	19	-	-	-	-	-	-	0,1
Eisen-, Stahl- u. Tenspergießerei	18	2	-	-	2 951	1 064	36	-	-	-	-	-	-	2,3
KE-Metallgießerei	12	6	3	-	295	106	36	46	15,6	27	29	-	-	0,2
Stahl- und Eisenbau	34	9	3	1	1 635	479	29	142	8,7	77	54	-	-	1,0
Maschinenbau	181	56	21	3	11 777	5 069	26	446	3,8	289	63	1	1	6,6
Fahrzeugbau	29	6	2	-	1 562	721	46	28	1,8	26	93	-	-	1,5
Schiffbau	81	22	9	2	8 581	1 755	21	89	1,0	76	85	-	-	3,8
Elektrotechnik	90	58	21	1	4 927	1 591	32	290	5,9	190	66	1	1	3,4
Feinmechanik, Optik	46	28	15	-	2 853	800	28	248	8,7	175	71	2	-	1,7
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	133	56	20	2	5 240	2 053	39	201	3,8	166	83	1	-	4,4
Werk- und Spielwaren	21	17	8	-	321	186	58	71	22,1	58	82	4	1	0,4
Chemie	169	57	20	4	4 352	1 735	40	194	4,5	148	76	5	4	3,7
Feinkeramik	31	21	11	-	1 620	785	48	128	7,9	88	69	-	-	1,7
Glas	21	17	12	-	372	275	74	88	23,7	76	85	-	-	0,6
Sägerei u. Holzbearbeitung	97	5	2	-	2 565	1 056	40	33	0,5	13	100	-	-	2,2
Holzverarbeitung	242	73	37	9	5 056	2 108	42	341	6,7	265	78	22	13	4,5
Papierherzeugung	3	-	-	-	1 460	657	45	-	-	-	-	-	-	1,4
Papierverarbeitung	31	12	7	-	1 195	545	46	341	28,5	260	76	99	29	1,2
Druck	123	7	3	3	3 002	854	29	22	0,7	19	86	30	9	1,8
Kunststoffverarbeitung	4	3	3	1	70	45	64	66	94,3	41	62	34	34	0,1
Gummi- und Asbestverarbeitung	9	3	1	-	349	163	47	9	2,6	7	78	-	-	0,4
Lederherzeugung	30	2	1	-	2 686	479	18	5	0,2	5	100	-	-	1,0
Lederverarbeitung	17	7	4	-	209	55	26	11	5,3	7	64	2	1	0,1
Schuhherstellung	46	23	15	1	1 075	597	56	286	26,7	209	73	8	4	1,3
Wäscherei und Färberei	45	3	2	1	1 417	489	35	30	2,1	16	55	1	-	1,0
Textil	168	102	57	1	7 319	3 284	45	1 008	13,8	649	65	1 480	1 093	7,0
Bekleidung	169	92	51	4	6 315	3 638	58	2 054	32,5	1 495	73	367	223	7,8
Tabakverarbeitung	50	13	8	1	828	455	55	140	16,9	121	86	21	11	1,0
Lebensmittel	565	40	18	11	14 500	4 961	34	266	3,8	198	74	1 284	692	10,6
Zucker	1	-	-	-	63	24	38	-	-	-	-	-	-	0,1
Milchverarbeitung	234	7	2	1	2 314	717	31	40	1,7	32	80	-	-	1,5
Brauerei und Mälzerei	11	-	-	-	564	102	18	-	-	-	-	-	-	0,2
Spiritus	46	5	4	-	688	117	17	13	1,9	11	85	-	-	0,3
Bauindustrie	2 599	421	154	39	27 784	8 242	30	1 463	5,3	896	61	-	-	17,7
Gesamt-Industrie	5 609	1 243	537	93	135 085	46 658	34,5	8 163	6,0	5 702	699	3 562	2 116	100

Der Anteil der arbeitssuchenden Frauen liegt bei den Flüchtlingen besonders hoch. Die Hälfte aller in der Industrie beschäftigten Frauen entfällt allein auf die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die insbesondere bei der Textilindustrie beachtliche Zahl von Heimarbeitern (in der Mehrzahl Flüchtlinge) darf nicht übersehen werden.



In dem nebenstehenden Schaubild wurden die für die Beschäftigung von Flüchtlingen wichtigsten Gruppen nochmals gegenübergestellt. Die unter "Sonstige" angeführten Gruppen beschäftigen jeweils weniger als 1000 Flüchtlinge. An der Spitze steht die Bauindustrie, sie hat allein nahezu 18 vH aller in der Industrie tätigen Flüchtlinge aufgenommen, trotzdem bleibt deren Anteil an den in der Bauindustrie Beschäftigten noch unter dem Durchschnitt. Der für die gesamte Industrie errechnete durchschnittliche Anteil der Flüchtlinge an den Gesamtbeschäftigten (34,5 vH) ist in den einzelnen Blöcken zu Vergleichszwecken markiert worden. Erheblich unter dem Durchschnitt liegen danach die besonders kapitalintensive

Gruppe Maschinenbau (26 vH) und der in seiner Kapazität unvollkommen ausgelastete Schiffbau (21 vH). Weit über dem Durchschnitt liegen, wie bereits erwähnt, Textil- und Bekleidungsindustrie. Diese beiden Gruppen beschäftigten zugleich auch absolut betrachtet eine grosse Anzahl von Flüchtlingen, unter Einbeziehung der Heimarbeiter sind es über 8 200 (Textil- und Bekleidungsindustrie zusammen). Überdurchschnittliche Flüchtlingsanteile zeigen schliesslich auch die Gruppen Steine und Erden, Holzverarbeitung und Chemie.



Von den nach Kriegsende 1 243 neu gegründeten Betrieben fällt rund ein Drittel allein auf die Bauindustrie. Nach der Zahl der Neugründungen folgen Textil- und Bekleidungsindustrie. Zum Teil sind in Schleswig-Holstein auch Industrien erst nach dem Kriege zu wirklicher Bedeutung gelangt. So wurden von den 168 im April 1949 erfassten Betriebender Gruppe Textil 102 erst nach dem 8.5.1945 gegründet. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Bekleidungsindustrie. Über die Neugründungen in anderen ins Gewicht fallenden Gruppen unterrichtet nebenstehendes Schaubild. Es zeigt zugleich den Anteil der Flüchtlinge an den Neugründungen. Die Initiative zu Betriebsgründungen ist in erheblichem Maße von Flüchtlingen ausgegangen. Darüber hinaus gingen 93 Altbetriebe an Flüchtlinge über. So haben in der

Bekleidungsindustrie	32,5 vH	aller in diesen Gruppen Beschäftigten
papierverarbeitenden Industrie	28,5 vH	

allein in den von Flüchtlingen neu gegründeten Betrieben einen Arbeitsplatz gefunden. Auch bei der Schuhindustrie liegt der entsprechende Anteil hoch.

Die wenigen Betriebe der kunststoffverarbeitenden Industrie befinden sich sämtlich in der Hand von Flüchtlingen (drei Neugründungen und ein Altbetrieb).

Auffällig gering ist die Zahl der Neugründungen in der Lebensmittelindustrie. Der grosse Bedarf, verursacht durch eine um etwa 70 vH gestiegene Bevölkerung, hätte gerade hier das Entstehen neuer Betriebe erwarten lassen. Kontingentierungen und hoher Kapitalbedarf dürften wesentliche Hindernisse gewesen sein. Zum Teil erlaubten auch die bereits bestehenden Anlagen, so insbesondere bei der Mühlenindustrie und den Molkereien, eine erhebliche Ausdehnung der Produktion ohne Neuinvestitionen. Dass trotz einer nur unbedeutend gestiegenen Zahl der Betriebe in der Lebensmittelindustrie Neueinstellungen in grösserem Umfange erfolgten, geht schon daraus hervor, dass hier 34 vH aller Beschäftigten Flüchtlinge sind. Diese Zahl entspricht etwa dem Gesamtdurchschnitt der Industrie.

Der Einfluss der Betriebsgrösse.

Die in Schleswig-Holstein von Flüchtlingen gegründeten bzw. übernommenen Industriebetriebe nach Grössenklassen

Tab. 3 - Stand April 1949 -

Betriebsgrössenklasse	Zahl der Betriebe	Beschäftigte		Flüchtlinge in vH der Gesamtbeschäftigten
		insgesamt	darunter Flüchtlinge	
unter 10 Beschäftigte	362	1 427	1 067	74,7
10 - 49 "	228	4 870	3 303	67,8
50 - 199 "	39	3 195	1 966	61,5
200 und mehr	1	487	437	89,7
insgesamt	630	9 979	6 773	67,9

Eine Aufgliederung der von Flüchtlingen gegründeten Betriebe nach Grössenklassen lässt erkennen, dass mit zunehmender Beschäftigtenzahl der Anteil der Flüchtlinge an den Gesamtbeschäftigten abnimmt. Der einzige Grossbetrieb mit über 200 Beschäftigten macht hierbei eine Ausnahme. Es handelt sich um einen ausgesprochenen Flüchtlingsbetrieb. - Die Zahl

der Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten ist gering, doch konnten in diesen Betrieben weit mehr als ein Drittel aller Beschäftigten der Flüchtlingsbetriebe einen Arbeitsplatz finden.

Aufgliederung nach Beschäftigtenkategorien.

In der in Tabelle 4 durchgeführten Aufgliederung nach Beschäftigtenkategorien spiegelt sich ebenfalls der hohe Anteil der Frauen an den nicht einheimischen Erwerbspersonen wider. 30 vH aller weiblichen Angestellten (einschl. Betriebsinhaber) waren Flüchtlinge, von den männlichen dagegen nur 20 vH. Von den männlichen Arbeitern stellen die Flüchtlinge ein Drittel, während die Arbeiterinnen in der Industrie demgegenüber zur Hälfte Nichteinheimische sind. Hier fallen die Gruppen

Die in der Industrie Schleswig-Holsteins Beschäftigten nach Beschäftigtenkategorien und Geschlecht

Tab. 4 - Stand April 1949 -

Geschlecht	Inhaber und Angestellte (einschl. kaufm. Lehrlinge)			Arbeiter und gewerbl. und techn. Lehrlinge		
	insgesamt	dar. Flüchtlinge		insgesamt	darunter Flüchtlinge	
		insgesamt	in vH		insgesamt	in vH
männlich	17 421	3 512	20	87 783	29 349	33
weiblich	6 145	1 836	30	23 736	11 961	50
zusammen	23 566	5 348	23	111 519	41 310	37

Textil und Bekleidung mit ihrer hohen Anzahl von beschäftigten Frauen und zugleich hohen Flüchtlingsanteilen entscheidend ins Gewicht.

In der Gruppe "Inhaber und Angestellte" liegt der Anteil der Flüchtlinge (männliche und weibliche Flüchtlinge zusammengefasst) mit

23 vH auffallend stark unter dem Durchschnitt. Der Anteil der Flüchtlinge an den männlichen Arbeitern entspricht mit 33 vH etwa dem Gesamtdurchschnitt (34,5 vH), während der relativ geringen Zahl von Flüchtlingen in der Gruppe der Inhaber und Angestellten eine grosse Zahl von nicht einheimischen Industriearbeiterinnen gegenübersteht. Es zeigt sich hier also zugleich, dass es für die Flüchtlinge wesentlich schwieriger war eine Anstellung als Angestellte zu finden.

Der Berufsnachwuchs in der Industrie.

Rund 40 vH aller Lehrstellen in der Industrie sind durch Flüchtlinge besetzt. Damit wird nahezu der Anteil erreicht, den die Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung des Landes stellen. Wie aus Tabelle 5 weiter hervorgeht, entfallen auf die Nahrungsmittelindustrie verhältnismässig sehr wenige, auf die Bauindustrie dagegen überdurchschnittlich viele Lehrstellen. Der Anteil der Flüchtlinge an der Zahl der Lehrlinge bleibt bei beiden Gruppen jedoch unter dem Durchschnitt.

Gewerbliche und technische Lehrlinge in den Industriebetrieben Schleswig-Holsteins
(ohne kaufmännische Lehrlinge)

Tab.5

- Stand April 1949 -

Industriehauptgruppen	Beschäftigte (einschliesslich Lehrlinge)			Gewerbliche und technische Lehrlinge			
	insgesamt	darunter Flüchtlinge		insgesamt	in vH der Gesamt- beschäftigten	darunter Flüchtlinge	
		insgesamt	in vH			insgesamt	in vH der gewerb- l. und techn. Lehrlinge
Gesamtindustrie	135 085	46 658	34,5	10 890	8,1	4 389	40,3
davon							
Industrie ohne							
Nahrungsmittel- und							
Bauindustrie	89 172	32 495	36,4	6 519	7,3	2 927	45,0
Nahrungsmittelindustrie	18 129	5 921	32,6	521	2,9	181	34,7
Bauindustrie	27 784	8 242	29,7	3 850	13,9	1 281	33,3

Gliedert man die drei Industrie-Hauptgruppen nach den von Einheimischen und den von Flüchtlingen gegründeten Betrieben auf (was in Tabelle 5 der besseren Übersicht wegen nicht geschehen ist), so zeigt sich das unerwartete Ergebnis, dass bei allen drei Gruppen in den von Einheimischen gegründeten Betrieben der Anteil der Flüchtlings-Lehrlinge h ö h e r liegt als der Anteil der insgesamt beschäftigten Flüchtlinge. In den von Flüchtlingen ins Leben gerufenen Betrieben liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt. Hier werden relativ w e n i g e r Flüchtlingslehrlinge beschäftigt als Flüchtlinge.

Regionale Aufgliederung.

Der Flüchtlingsstrom verteilte sich auf die einzelnen Kreise ohne Rücksichtnahme auf die Möglichkeit einer späteren Eingliederung der Flüchtlinge in einen Erwerb. Zum Teil hatten Kreise, in denen bis dahin eine nennenswerte Industrie überhaupt noch nicht vorhanden war, einen starken Flüchtlingszustrom zu verzeichnen. Trotzdem zeigt sich das interessante Ergebnis, dass heute in den Kreisen mit einer - absolut gesehen - hohen Zahl von Flüchtlingen auch besonders viele Flüchtlinge in der Industrie beschäftigt sind. Der grosse Druck des Angebotes an Arbeitskräften hat von sich aus auf eine Gründung von neuen Industriebetrieben bzw. auf eine Expansion der alten Betriebe hingewirkt. In der folgenden Tabelle wurden die Kreise (ohne die Städte Kiel und Neumünster) nach der Zahl der in ihnen wohnhaften Flüchtlingen geordnet.

Tab. 6
Verteilung der Flüchtlinge auf die Kreise Schleswig-Holsteins

Kreisfreie Städte und Kreise	Reihenfolge nach der Zahl		Verteilung auf die Kreise in vH	
	der Flüchtlinge (Wohnbevölkerung)	der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge	Flüchtlinge insgesamt (Wohnbevölkerung)	in der Industrie beschäftigte Flüchtlinge
	1	2	3	4
Lübeck	1	1	8,0	17,4
Flensburg	2	2	7,5	11,0
Steinburg	3	3	7,4	8,2
Sonderburg	4	4	7,3	6,4
Regt. Lauenburg	5	5	7,1	7,0
Stormarn	6	6	7,1	3,5
Ratze	7	11	5,8	3,2
Segeberg	8	8	5,2	3,2
Schleswig	9	10	5,1	3,5
Oldenburg	10	12	4,7	2,6
Pinn	11	13	4,6	3,2
Schwarzenburg	12	16	4,2	1,5
Wiedertsh.	13	7	4,2	3,7
Flensburg-Land	14	18	3,6	1,0
Sonderburg-Land	15	14	3,5	2,0
Flensburg-Stadt	16	6	3,5	5,9
Südstrand	17	15	3,1	1,8
Neum.	18	17	3,0	1,5
Kidderstedt	19	19	3,1	0,3
Kreisfreie Städte und Kreise (ohne Kiel u. Neumünster)	95,5			25,4
Kiel			3,2	10,7
Neumünster			1,5	5,9
Insgesamt			100	100

1) nach den unrichtigen Fortschreibungszahlen, Stand 1.1.1949.

Spalte 1 zeigt die Rangfolge in der absoluten Flüchtlingszahl (nicht zu verwechseln mit der relativen Flüchtlingsbelastung der Kreise). In Spalte 2 wird die Reihenfolge in der Anzahl der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge gegenübergestellt. Es zeigt sich ein auffälliger Gleichlauf mit nur geringen Abweichungen. Die in den Spalten 3 und 4 verzeichneten prozentualen Anteile der Kreise spiegeln die gleiche Korrelation wider.

Kiel und Neumünster mussten bei dieser Betrachtung herausgelassen werden, da ein Vergleich mit anderen Kreisen nicht ohne weiteres möglich ist. Beide

Städte konnten zufolge der Zerstörungen nur verhältnismässig wenige Flüchtlinge aufnehmen, durch ihre industrielle Basis jedoch einem verhältnismässig grossen Teil Beschäftigung bieten.

Tabelle 7 bringt eine Gesamtübersicht über die regionale Gliederung. Mehr als ein Viertel aller in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge entfallen allein auf die beiden Städte Lübeck und Kiel zusammen. Es folgen Pinneberg, Steinburg, Hzgt. Lauenburg, Rendsburg und Neumünster mit gleichfalls relativ hohen Anteilen. Lübeck selbst hat 70 von Flüchtlingen neu gegründete Betriebe mit über 1 500 Beschäftigten zu verzeichnen und steht damit ebenfalls an der Spitze des Landes.

Bei den weniger industrialisierten Kreisen sind bis zu einem Drittel aller Betriebe Neugründungen. Die Initiative ist dabei in starkem Masse von Flüchtlingen ausgegangen. So wurden im Kreise Oldenburg von 35 neuen Betrieben 26 durch Flüchtlinge ins Leben gerufen, im Hzgt. Lauenburg waren es 57 von 101, im Kreise Segeberg 44 von 77. Hier stellen dementsprechend die Flüchtlinge auch bis zur Hälfte aller in der Industrie Beschäftigten.

Flüchtlinge in der Industrie Schleswig-Holsteins

Tab.7

- Stand April 1949

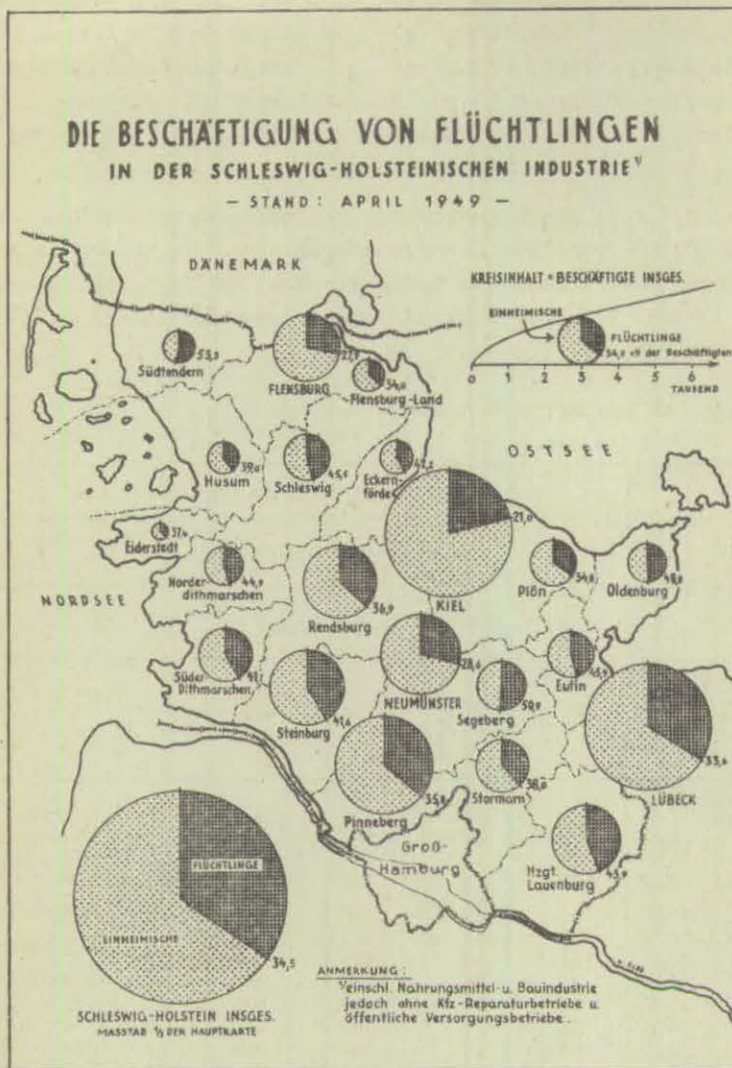
Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt-Industrie				Nach dem 8.5.1945 gegründete Betriebe ¹⁾						
					insgesamt				darunter von Flüchtlingen		
	Anzahl der Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ²⁾			Betriebe		Beschäftigte ²⁾		Betriebe	Beschäftigte ²⁾	
		ins-ges.	darunter Flüchtlinge		absolut	in vH der Gesamtbetriebe	ins-ges.	darunt. Flüchtlinge		absolut	darunt. Flüchtlinge
			absolut	in vH						ins-ges.	darunt. Flüchtlinge
Flensburg	203	6 542	1 823	27,9	29	14	467	195	5	96	65
Kiel	555	23 876	5 009	21,0	131	24	3 562	1 346	34	640	358
Lübeck	570	24 175	8 125	33,6	127	22	3 283	1 935	70	1 532	1 059
Neumünster	192	9 565	2 735	28,6	50	26	1 765	912	19	560	334
Eckernförde	147	1 683	711	42,2	32	22	383	288	18	155	121
Eiderstedt	81	398	149	37,4	15	19	122	76	4	27	23
Eutin	182	3 256	1 496	45,9	61	34	520	349	32	302	230
Flensburg-Land	154	1 379	469	34,0	39	25	240	124	17	76	58
Hzgt. Lauenburg	357	7 426	3 261	43,9	101	28	1 280	833	57	676	492
Husum	166	1 556	607	39,0	15	9	188	132	9	89	60
Norderdithm.	232	2 041	916	44,9	37	16	384	268	14	202	175
Oldenburg	148	2 453	1 198	48,8	35	24	748	524	26	277	192
Pinneberg	507	14 341	5 134	35,8	93	18	1 761	953	24	377	262
Plön	243	2 892	1 007	34,8	74	31	657	292	31	223	155
Rendsburg	399	8 057	2 976	36,9	76	19	850	427	27	313	205
Schleswig	199	3 390	1 542	45,5	27	14	873	686	12	609	541
Segeberg	243	3 068	1 563	50,9	77	32	1 286	945	44	408	345
Steinburg	354	9 175	3 816	41,6	63	18	1 071	588	33	555	276
Stormarn	297	4 076	1 549	38,0	90	30	1 160	618	26	411	251
Süderdithm.	243	4 149	1 728	41,7	35	14	521	388	24	386	299
Südtondern	137	1 587	844	53,3	36	26	864	626	11	249	201
Schl.-Holst.	5 609	135 085	46 658	34,5	1 243	22	21 985	12 505	537	8 163	5 702

1) örtliche Einheiten.

2) ohne Heimarbeiter.

In den im Südosten des Landes gelegenen Kreisen Eutin, Segeberg, Stormarn und Hzgt. Lauenburg übertreffen die Flüchtlinge zahlenmässig die einheimische Bevölkerung, doch hatten gerade diese Kreise eine nennenswerte Industrie bislang nicht aufzuweisen. Es ist daher verständlich, dass hier der Prozentsatz, den die Flüchtlinge an den Beschäftigten in der Industrie stellen, erheblich unter demjenigen liegt, der ihnen nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung zukommt. Bei diesen Kreisen zeigt es sich am auffälligsten, dass bei der Verteilung der Flüchtlinge nicht eine spätere Eingliederungsmöglichkeit in den Produktionsprozess der massgebende Gesichtspunkt war, sondern die geographische Lage in der Nähe der südöstlichen Landesgrenze, über die die Flüchtlinge in ihrer Mehrzahl hereinströmten, als entscheidender Faktor mitgewirkt hat. Immerhin konnten aber im Hzgt. Lauenburg z.B. schon mehr als 3 200 Flüchtlinge eine Arbeitsmöglichkeit in der Industrie

finden. - Ähnlich liegen die Verhältnisse im Kreise Bokernförde, ferner auch im Kreise Oldenburg, in dem sich Einheimische und Flüchtlinge etwa die Waage halten.



Zu beachten ist, dass in Tabelle 7 die Pendelwanderer, die in Hamburger Industriebetrieben arbeiten, nicht erfasst sind. Bei ihrer Einbeziehung würden sich insbesondere für die Kreise Pinneberg, Stormarn und Hsgt. Lauenburg die Zahlen der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge noch beträchtlich erhöhen.

Die wichtigsten Daten aus Tabelle 7 wurden in dem nebenstehenden Kartogramm dargestellt. Die Kreisflächen veranschaulichen die Gesamtzahl der in der Industrie Beschäftigten, die Sektoren die Aufgliederung in Einheimische und Flüchtlinge. Das Kartogramm zeigt zugleich, dass in den Kreisen mit kleiner industrieller Basis der Anteil der Flüchtlinge an den in der Industrie Beschäftigten überdurchschnittlich hoch liegt.

Dipl. Volksw. G. Bombach

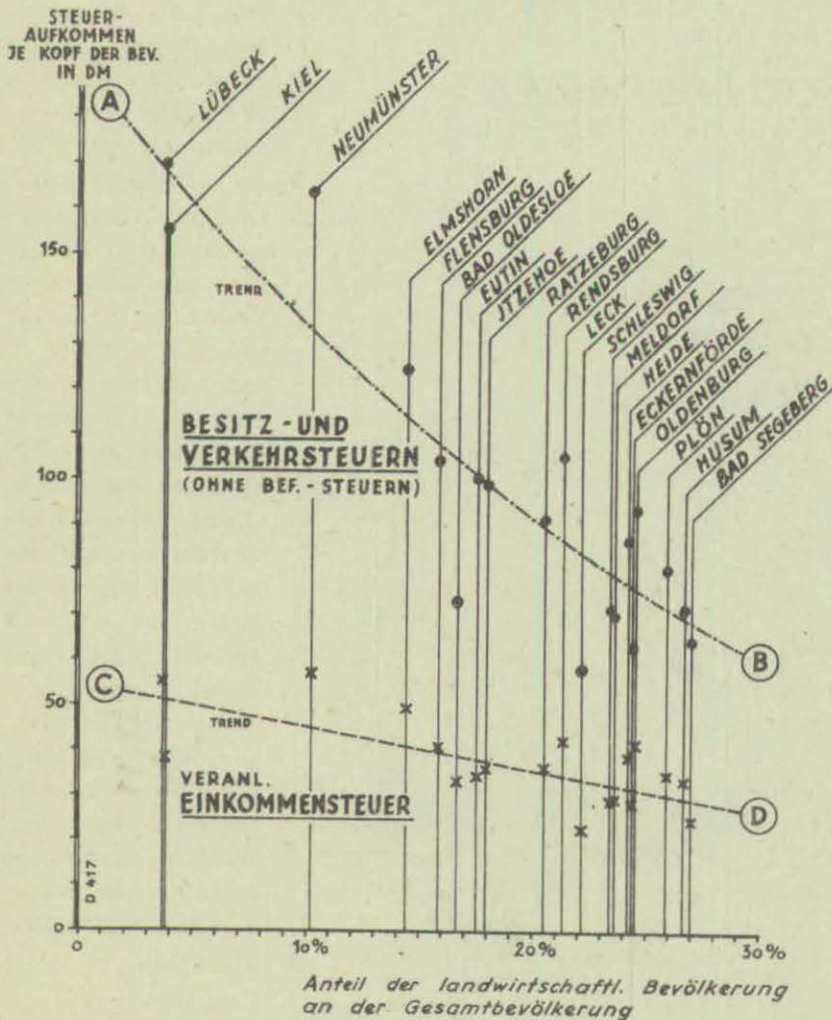
Das Aufkommen an Reichssteuern in den Finanzamtsbezirken Schleswig-Holsteins

Im Januar-Heft 1949 der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" wurde in dem Aufsatz "Das Aufkommen an Reichssteuern im Vergleich zwischen Schleswig-Holstein und anderen Ländern" auf die besondere Stellung Schleswig-Holsteins im Reichsteueraufkommen hingewiesen. Schleswig-Holstein ist das Land des geringsten Steueraufkommens der Bi-Zone. Diese Tatsache fand teilweise ihre Erklärung, wenn man den landwirtschaftlichen Bevölkerungsanteil der einzelnen Länder in Beziehung setzt zur Steuerleistung. Durch Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes war für die Zeit vor dem Kriege auf die gegenläufige Korrelation zwischen dem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Steueraufkommen hingewiesen worden. Hohes Steueraufkommen hatten Gebiete mit hohem Industrialisierungsgrad und Zentren des Handels und Verkehrs, geringes Steueraufkommen rein agrarische Gebiete. Für die Zeit nach dem Kriege konnte dieser einfache Zusammenhang für die Länder der Westzonen nicht nachgewiesen werden. Dies hatte seinen Grund in dem zwischen den einzelnen Ländern ausserordentlich unterschiedlichen Anteil der Wirtschaftsabteilung 8/9 "Selbständige Berufslöse". Es wurde erforderlich, diese Wirtschaftsabteilung besonders zu berücksichtigen. In Schleswig-Holstein gehörten nach den Ergebnissen der Volkszählung 1946 rund 53 vH der Bevölkerung

zu den Wirtschaftsabteilungen "Landwirtschaft und Tierzucht", "Häusliche Dienste" und "Selbständige Berufslose". Es stand damit auch gegenüber den beiden anderen Flüchtlingsländern Niedersachsen und Bayern am ungünstigsten in Westdeutschland. Dementsprechend weist Schleswig-Holstein auch das geringste Steueraufkommen berechnet je Kopf der Bevölkerung auf.

Nimmt man die gleiche Betrachtung am Aufkommen an Reichssteuern der einzelnen Finanzamtsbezirke Schleswig-Holsteins vor, so ergibt sich, dass die Einbeziehung der selbständigen Berufslosen und häuslichen Dienste nicht mehr erforderlich ist. Der Anteil der selbständigen Berufslosen an der Bevölkerung der einzelnen Finanzamtsbezirke Schleswig-Holsteins ist verhältnismässig einheitlich. Es bestehen hier nicht die extremen Unterschiede, wie zwischen den Ländern Westdeutschlands. Es zeigt sich, dass das Reichsteueraufkommen je Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Finanzamtsbezirken Schleswig-Holsteins bei steigendem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung fällt. Eine Einbeziehung der selbständigen Berufslosen verwischt diesen Zusammenhang nicht, bringt jedoch auch keinen engeren Zusammenhang zwischen beiden Komponenten.

DAS AUFKOMMEN AN BESITZ- U. VERKEHRSTEUERN SOWIE EINKOMMENSTEUER IN DEN FINANZAMTSBEZIRKEN SCHLESWIG - HOLSTEINS OKT. 1948 - JUNI 1949



Die nebenstehende graphische Darstellung stellt diese Zusammenhänge zwischen Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Steuerkraft dar. Das höchste Aufkommen an Steuern zeigen die überwiegend städtischen Bezirke Lübeck, Neumünster und Kiel. Das geringste Aufkommen weisen die Bezirke Leck, Eckernförde und Bad Segeberg auf. Die gezeichnete Linie A B in der graphischen Darstellung stellt die Kurve dar, die in ihrem Verlauf den gegebenen Punkten am besten entspricht. Sie kann betrachtet werden als eine "Normalkurve" für das Steueraufkommen, wie sich dieses allein aus der wirtschaftlichen Gliederung der Bevölkerung darstellt. Es ist verständlich, dass durch diese Darstellungsweise nicht alle möglichen Varianten der Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur genügend zum Ausdruck kommen. Es kann innerhalb agrarischer wie auch industrieller Gebiete - trotz jeweils ähnlichem Anteil landwirtschaftlicher bzw. industrieller Bevölkerung - noch erhebliche Unterschiede im Steueraufkommen geben.

Die steuerliche Leistungsfähigkeit ist besonders abhängig von der unterschiedlichen Rentabili-

lität der Betriebe, bei landwirtschaftlichen Betrieben besonders von unterschiedlicher Bodengüte, Betriebsgrösse und Bewirtschaftungsart (überwiegend Getreidewirtschaft oder Weidewirtschaft usw.). Eine Konzentration von kapitalintensiven Betrieben wird in der Regel das Steueraufkommen berechnet pro Kopf der Bevölkerung in bedeutend stärkerem Maße heben, als eine solche von mehr

arbeitsintensiver Industrie. Wirken sich Konjunktureinflüsse unterschiedlich auf einzelne Industrie- und Gewerbebezüge aus, so wird auch dies seinen Niederschlag im Steueraufkommen solcher Gebiete finden, in denen diese Industrien vorherrschen. Nicht zu vergessen sind die Auswirkungen von Kriegszerstörungen und Demontagen auf das Wirtschaftsleben und somit auch auf die Steuerleistung.

Unterschiede im Steueraufkommen können in der Zusammensetzung der Bevölkerung begründet sein; z.B. im unterschiedlichen Altersaufbau, d.h. unterschiedlicher Anteil der im leistungsfähigen Alter stehenden Bevölkerungsgruppe, was sich im unterschiedlichen Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung ausdrückt, oder Unterschiede im Familienstand und Kinderzahl, woraus sich eine unterschiedliche Verteilung auf die einzelnen Steuerklassen und somit ein unterschiedliches Steueraufkommen ergibt. Weiterhin können unterschiedlicher Umfang der Arbeitslosigkeit, verschiedene Flüchtlingsbelegung usw. Auswirkungen auf das Steueraufkommen haben.

Auch die Art der Besiedlung eines Gebietes steht im Zusammenhang mit dessen Steuerkraft: dicht besiedelte Gebiete mit mehr industriellem Charakter gegenüber dünn besiedelten Gebieten mit mehr agrarischem Charakter. Hier besteht Parallelität zwischen Bevölkerungsdichte, Anteil der industriellen Bevölkerung und der Steuerkraft. Es gibt jedoch zwischen den beiden Extremen - den rein agrarischen, dünn besiedelten und den engbesiedelten, städtisch-industriellen Gebieten - fe-

nerere Abstufungen, die in der Bevölkerungsstruktur nicht zum Ausdruck kommen. Gegenden, in denen sich verhältnismässig viele Klein- und Mittelstädte als Zentren handwerklicher und gewerblicher Tätigkeit gebildet haben, werden entsprechend der hier stärker entwickelten Arbeitsteilung und des gesteigerten Geschäftsverkehrs verhältnismässig höhere Steueraufkommen aufweisen, als solche Gebiete, in denen auf Grund ihrer historischen Entwicklung diese Zentren fehlen, wie z.B. die Kreise Eckernförde und Schleswig, in denen es keine Orte der Grössenklasse 5 - 20 000 Einwohner gibt.

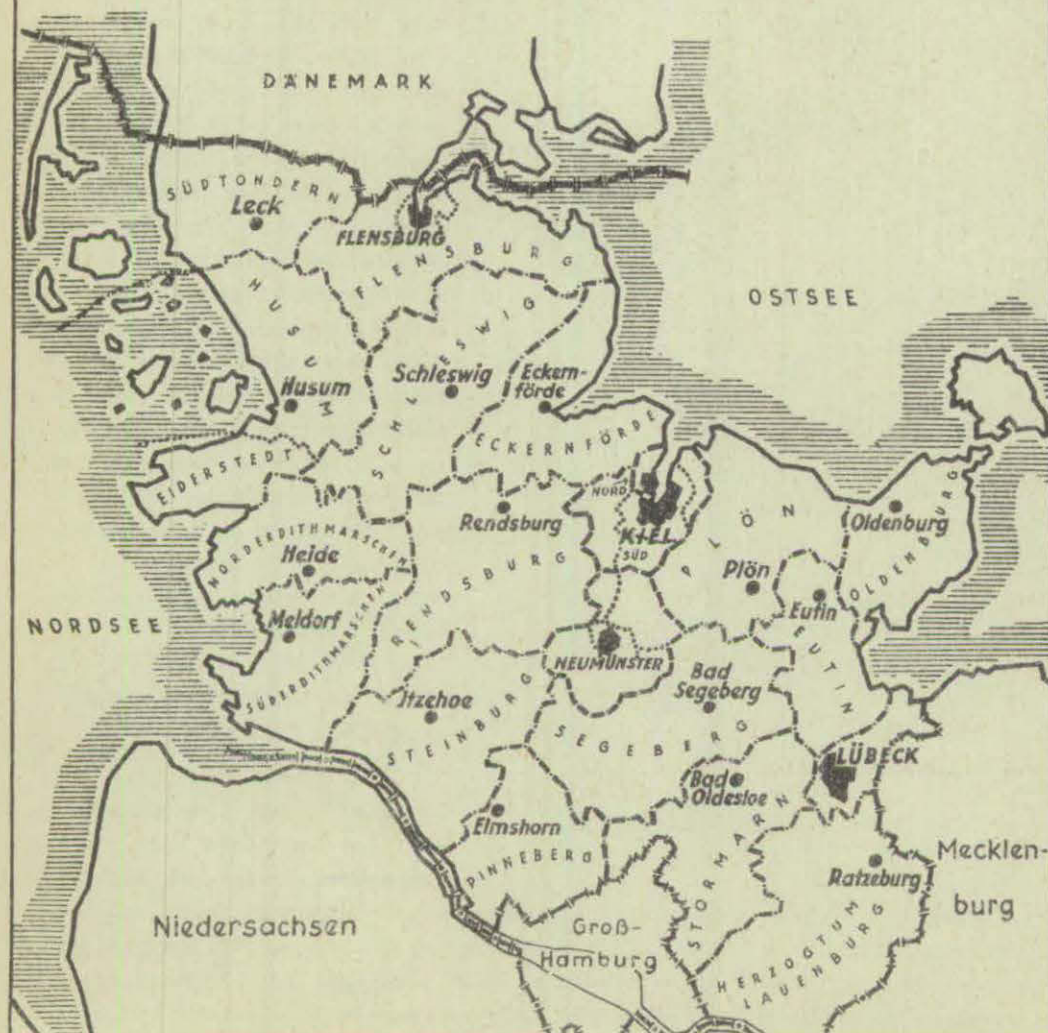
Im nachfolgenden kann nur in ganz groben Zügen auf besonders augenfällige Unterschiede in der Steuerkraft der

SCHLESWIG-HOLSTEIN

GRENZEN

der Finanzamtsbezirke

UND DER POLITISCHEN KREISE



einzelnen Finanzamtsbezirke Schleswig-Holsteins, wie sie sich aus der Perspektive ihres unterschiedlichen Anteils an landwirtschaftlicher Bevölkerung darstellt, eingegangen werden, denn zur genaueren Darlegung aller Besonderheiten und Eigentümlichkeiten dieser Bezirke sind die Verhältnisse bei der Vielheit der bestimmenden Faktoren viel zu kompliziert.

Berücksichtigt werden muss ausserdem noch ein gewisser Mangel des statistischen Materials. Zur Feststellung des landwirtschaftlichen Bevölkerungsanteils konnten nur Ergebnisse der Volkszählung 1946 herangezogen werden, da Beschäftigtenzahlen aus der Arbeitsamtsstatistik in der zur Umrechnung auf Finanzamtsbezirke erforderlichen gemeindeweisen Aufgliederung nicht vorliegen. Da die inzwischen erfolgte strukturelle Umschichtung in der Beschäftigung der schleswig-holsteinischen Bevölkerung nicht in allen Gebieten des Landes gleichmässig vonstatten ging, mag sich die Stellung der einzelnen Bezirke zueinander etwas verschoben haben. Im ganzen gesehen dürften diese Veränderungen den Wert der Betrachtungen nicht entscheidend mindern.

Das Aufkommen an Besitz- und Verkehrsteuern in den Finanzamtsbezirken Schleswig-Holsteins in der Zeit vom 30. Oktober 1948 bis 30. Juni 1949

- je Kopf der Bevölkerung¹⁾ in DM -

Finanzamtsbezirke	Anteil der landw. Bev. an der Ges. Bev. ²⁾ in vH	Besitz- und Verkehrsteuern ohne Beförderungst.	darunter				
			Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Vermögenssteuer	Umsatzsteuer
Bad Segeberg	27,0	64,54	5,16	24,34	0,83	1,73	29,00
Eckernförde	24,4	63,11	4,31	28,03	1,62	2,83	23,90
Elmsborn	14,4	124,27	13,64	49,31	8,39	2,29	47,21
Eutin	17,5	100,39	7,31	34,28	9,16	2,17	43,75
Flensburg	15,8	104,46	11,63	40,99	9,78	1,63	36,73
Heide	24,2	86,89	6,49	38,89	3,80	1,88	32,06
Husum	26,7	71,88	4,87	33,57	0,70	2,08	27,91
Itzehoe	17,9	99,19	9,38	36,00	8,04	1,93	40,82
Kiel-Nord und Süd	3,8	155,20	32,39	38,41	10,30	1,55	53,94
Leck	22,1	58,26	5,66	22,60	1,56	1,40	24,55
Lübeck	3,7	169,18	29,15	55,41	19,51	2,44	57,52
Meldorf	23,6	70,35	5,43	29,18	1,25	1,77	29,85
Neumünster	10,2	163,68	15,47	57,33	34,79	2,40	51,04
Oldenburg	24,5	93,92	6,64	41,81	6,33	4,23	31,89
Plön	25,9	80,49	5,42	34,82	2,47	3,44	30,42
Ratzeburg	20,5	91,77	9,05	36,48	7,22	2,59	33,11
Rendsburg	21,3	105,19	10,07	42,23	13,94	1,63	33,38
Schleswig	23,4	71,85	6,07	28,98	2,69	1,35	29,47
Bad Oldesloe	16,6	73,45	6,68	33,56	2,09	2,08	25,91
Alle Finanzamtsbezirke	17,2	106,05	12,81	38,79	8,60	2,12	38,65
Schl.-Holst. insges. einschl. Oberfinanzkasse u. Zollkassen	17,2	111,62	17,77	38,79	8,60	2,12	39,25

1) berechnet mit der fortgeschriebenen Bevölkerung der Personalstandserhebung vom 10.10.1948 - Stand 31.3.1949.

2) nach der Berufszählung vom 29.10.1946.

Von den drei Finanzamtsbezirken mit überwiegend städtischer Struktur - Kiel, Lübeck und Neumünster - fällt Kiel durch verhältnismässig geringes Steueraufkommen auf. Dagegen hat Kiel das höchste Lohnsteueraufkommen in Schleswig-Holstein. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass hier zentral die Lohnsteueraufkommen für den gesamten Bereich der Oberpostdirektion eingehen, dagegen sind die Lohnsteuergelder der in Kiel wohnenden Bediensteten verschiedener Behörden und der Bundesbahn, die direkt an die Oberfinanzkasse überweisen, nicht enthalten. Die Stadt Flensburg kann zu diesen Betrachtungen nicht hinzugezogen werden, da nur das Steueraufkommen für den gesamten Finanzamtsbezirk Flensburg, zu dem auch der Landkreis Flensburg gehört, bekannt ist. Das geringe Steueraufkommen Kiels dürfte eine Folge der weitgehenden Kriegszerstörungen der Stadt und ihrer Industrie, besonders der Werften, sein. Rund 75 % aller Kriegszerstörungen des gesamten Landes Schleswig-Holstein entfallen allein auf Kiel. Die mehr öffentlich-staatliche Industrie Kiels wurde

durch die Vernichtung der Rüstungsindustrie und die weiteren Auswirkungen des Krieges bedeutend stärker getroffen als die in stärkerem Maße privat fundierte Industrie der alten Hansestadt Lübeck. So konnten Lübeck und Neumünster auf dem Wege des wirtschaftlichen Wiederaufbaues einen beachtlichen Vorsprung erzielen, der sich auch in einem höheren Steueraufkommen dieser Städte Kiel gegenüber ausdrückt. Der Finanzamtsbezirk Neumünster zeichnet sich durch ein sehr hohes Aufkommen an Körperschaftsteuer aus. Durch den hohen Steuersatz von 50 vH, der besonders den kleinen Kapitalgesellschaften zu schaffen macht und durch die Doppelbelastung der Gewinne durch Körperschaftsteuer und Einkommensteuer findet das verhältnismässig hohe Steueraufkommen Neumünsters eine weitere Erklärung.

Die Finanzamtsbezirke Bad Oldesloe, Elmshorn und Teile von Ratzeburg umfassen das Gebiet Schleswig-Holsteins, das wirtschaftlich am stärksten nach Hamburg orientiert ist. Hamburg ist für einen Teil der Bevölkerung Arbeitgeber und Abnehmer von Waren und Erzeugnissen unseres Landes. Rund 30 vH der Erwerbspersonen Pinnebergs und Stormarns sind in Hamburg beschäftigt. Hamburg beliefert weite Gebiete Schleswig-Holsteins mit seinen Erzeugnissen und durch seinen Handel. Bei günstigen Verkehrsverbindungen deckt ein grosser Teil der in den um Hamburg liegenden Gebieten wohnenden Bevölkerung in Hamburg seinen Bedarf an Konsumgütern. Besonders trifft dies für die Bevölkerung zu, die in Hamburg in Arbeit steht. Bei unserer Betrachtung ist also zu beachten, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung, der in Schleswig-Holstein als beschäftigt gezählt ist, seinen Lohn in Hamburg bei seinem Betrieb, in dem er sich im Arbeitsverhältnis befindet, versteuert und dass die Umsätze des Handels nicht voll der Bevölkerungszahl entsprechen. Die graphische Darstellung zeigt jedoch, dass nur der Finanzamtsbezirk Oldesloe (Kreis Stormarn) das erwartete unterdurchschnittliche Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung aufweist, während der Finanzamtsbezirk Elmshorn (Kreis Pinneberg) über dem Durchschnitt liegt. Es dürfte sich hier bei entsprechender Berücksichtigung des stärkeren Industrialisierungsgrades die besonders enge Besiedlung Pinnebergs auswirken. Pinneberg hat mit 266 Einwohnern je qkm die höchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise Schleswig-Holsteins (Durchschnitt 129) gegenüber Stormarn mit 182 Einwohnern je qkm. In Pinneberg wohnen rund 72 vH der Bevölkerung in Orten mit 5 000 und mehr Einwohnern - in Stormarn dagegen nur 44 vH (Durchschnitt aller Landkreise 39 vH). Auch die stark intensivierte Landwirtschaft Pinnebergs (12,5 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Baumschulen, Obstanlagen und Gartenland) wird sich günstig auf das Steueraufkommen auswirken. Für den Kreis Stormarn ist daneben durch die besonders starke Flüchtlingsbelegung eine Verringerung des Steueraufkommens pro Kopf der Bevölkerung begründet.

Das verhältnismässig günstige Steueraufkommen Oldenburgs und Flöns unter den vorwiegend agrarischen Finanzamtsbezirken dürfte zu einem Teil auf die hier vorherrschend besseren Böden und einen höheren Anteil von landwirtschaftlichen Grossbetrieben zurückzuführen sein, wobei die bessere steuerliche Erfassung dieser Betriebe keine unwesentliche Rolle spielen wird.

Die zweite Kurve in der graphischen Darstellung (mit OD bezeichnet) stellt das Aufkommen an Einkommensteuer dar. Es ist erkenntlich, dass das Aufkommen an Besitz- und Verkehrsteuern insgesamt mit zunehmendem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung bedeutend stärker fällt, als das Aufkommen an Einkommensteuern. Daraus ist ersichtlich, dass von den Reichssteuern der Einkommensteuer in den landwirtschaftlichen Bezirken besondere Bedeutung zukommt. Rund 50 vH des Steueraufkommens werden in den agrarischen Bezirken durch die Einkommensteuer aufgebracht. In den industriellen Bezirken erbringt die Einkommensteuer nur rund ein Drittel des Gesamtsteueraufkommens, die Umsatzsteuer dagegen erheblich höhere Anteile als in den landwirtschaftlichen Bezirken.

G. Muske

Die repräsentative Aufbereitung der Volkszählung 1946

Die Aufbereitung einer Volkszählung nimmt eine erhebliche Zeit in Anspruch, so dass im Allgemeinen ein bis eineinhalb Jahre vergehen, ehe die Ergebnisse vorliegen. Inzwischen ist die Entwicklung der Bevölkerung weiter fortgeschritten, und die Ergebnisse entsprechen nicht mehr dem Bevölkerungsstand im Augenblick der Veröffentlichung. Es ist deshalb wünschenswert, möglichst frühzeitig gewisse Ergebnisse zu haben, auch auf die Gefahr hin, dass sie mit einer Ungenauigkeit behaftet sind. Die Vorwegaufbereitung einer repräsentativen Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung

gibt die Möglichkeit, kurzfristig einzelne Ergebnisse zu erstellen. Diese Ergebnisse geben nur angenähert die tatsächlichen Verhältnisse wieder, aber sie genügen doch, um einen für viele Zwecke ausreichenden Einblick in die Struktur der Bevölkerung zu bekommen.

Bei der Volkszählung 1946 ist erstmalig in Schleswig-Holstein eine repräsentative Stichprobe aufbereitet worden, um schon nach kurzer Zeit über einzelne Merkmale ein angenähertes Bild zu gewinnen. Hierzu wurden 2 vH der Bevölkerung ausgewählt. Zunächst wurde anhand der vorläufigen Bevölkerungszahlen für jeden Kreis und innerhalb des Kreises für jede Gemeindegrößenklasse festgelegt, wieviel Personen in die Auswahl hineinzunehmen seien. Diese Personen wurden immer in einzelnen Klumpen von höchstens 50 Personen aus den geordnet liegenden Haushaltslisten herausgenommen. Die einzelnen Klumpen wurden gleichmässig auf die Zählbezirke der betreffenden Gemeindegrößenklasse verteilt. Diese Stichprobe wurde dann nach bestimmten Merkmalen aufbereitet. Zu den

Schätzwerten für die Gesamtbevölkerung kam man, indem alle Ergebnisse mit einem Faktor multipliziert wurden, der so gewählt wurde, dass die Gesamtzahl der Stichprobe in die der Vollaufbereitung überführt wurde. Die Ergebnisse dieser Vorwegaufbereitung sind seinerzeit im Bericht Nr. 2 des Statistischen Landesamts veröffentlicht.

Das Vorliegen der Ergebnisse der Vollaufbereitung ermöglicht den Vergleich mit den Schätzwerten der Repräsentativaufbereitung. Die Differenz der beiden Werte gibt ein Maß für die Brauchbarkeit der Schätzwerte. Tabelle 1 über den Alters- und Geschlechtsaufbau der ortsanwesenden Bevölkerung zeigt, dass die Zahlen der repräsentativen Aufbereitung um einige Prozent von denen der Vollaufbereitung abweichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der repräsentativen Aufbereitung das vorläufige Ergebnis von 2 579 000 Einwohnern zugrunde liegt, während das endgültige Ergebnis 2 575 000 Einwohner beträgt. Hierdurch kommt ein Fehler von 0,2 vH in die Gesamtzahl, den man aber nicht der Stichprobe zur Last legen darf, da er sich durch Umrechnung auf das endgültige Ergebnis beseitigen lässt. Diese Abweichung wirkt sich natürlich auch in allen Ergebnissen aus. Etwa gleich gut sind die Ergebnisse für das Geschlechtsverhältnis bei Einheimischen und Flüchtlingen in Tabelle 2, bei denen der Betrag von 5 vH bei der Abweichung nur

Altersaufbau der ortsanwesenden Bevölkerung

Tab.1 - Zahlen in 1 000 -

Altersgruppe	Gesamt			männlich			weiblich		
	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH
0- 6	266	259	-2,6	136	129	-5,1	130	130	-
6-10	229	222	-3,1	117	112	-4,3	112	110	-1,8
10-14	186	185	-0,5	95	93	-2,1	91	92	+1,1
14-16	77	74	-3,9	39	37	-5,1	38	37	-2,6
16-18	81	80	-1,2	41	40	-2,4	40	40	-
18-20	75	74	-1,3	34	36	+5,9	40	38	-2,7
20-21	33	32	-3,1	12	10	-16,7	21	22	+4,8
21-25	136	134	-1,5	47	45	-4,3	88	89	+1,1
25-30	143	148	+3,5	51	53	+3,9	92	95	+3,3
30-35	168	165	-1,8	63	62	-1,6	105	103	-1,9
35-40	194	194	-	78	78	-	116	116	-
40-45	191	193	+1,1	85	87	+2,4	106	106	-
45-50	174	179	+2,9	78	82	+5,1	96	97	+1,0
50-55	151	153	+1,3	65	64	-1,6	86	89	+3,5
55-60	131	136	+3,8	59	61	+3,4	73	75	+2,7
60-65	111	114	+2,7	50	52	+4,0	61	62	+1,6
üb.65	230	237	+3,0	106	110	+3,8	124	127	+2,4
Alle	2575	2579	+0,2	1157	1151	-0,5	1418	1428	+0,7

Tab.2 Geschlechtsverhältnis

Altersgruppe	Auf 100 Männer kamen ... Frauen								
	bei der ortsanw.Bevolkerung.			bei den Einheimischen			bei den Flüchtlingen		
	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH	Voll-auf-bertg.	Repr. Auf-bertg.	Abw. in vH
0- 6	95	101	+ 6,3	95	96	+ 1,1	96	107	+11,5
6-10	96	98	+ 2,1	95	92	- 3,2	96	105	+ 9,4
10-14	96	98	+ 2,1	96	101	+ 5,2	96	96	-
14-16	97	98	+ 1,0	99	96	- 3,0	94	100	+ 6,4
16-18	97	101	+ 4,1	93	97	+ 4,3	103	104	+ 1,0
18-20	118	105	-11,0	113	107	- 5,3	127	102	-19,7
20-21	175	211	+20,6	165	208	+26,2	191	214	+12,0
21-25	186	196	+ 5,4	179	187	+ 4,5	196	203	+ 3,6
25-30	180	181	+ 0,6	179	178	- 0,6	182	183	+ 0,6
30-35	167	165	- 1,2	163	165	+ 1,2	174	165	- 6,3
35-40	150	149	- 0,7	146	149	+ 2,1	155	149	- 3,2
40-45	125	123	- 1,6	120	118	- 1,7	135	129	- 4,4
45-50	123	119	- 3,2	119	115	- 3,4	129	124	- 3,9
50-55	132	138	+ 4,5	133	136	+ 2,3	131	141	+ 7,6
55-60	124	125	+ 0,8	121	120	- 0,8	130	130	-
60-65	121	119	- 1,7	115	111	- 3,5	134	130	- 3,0
üb.65	117	115	- 1,7	112	108	- 3,6	132	127	- 3,8
Alle	123	124	+ 0,8	120	119	- 0,8	128	129	+ 0,8

in einigen Fällen überschritten wird.

Während die Aufgliederung nach den Merkmalen Alter und Geschlecht recht gut wiedergegeben wird, ist dies für das Merkmal Einheimische/Flüchtlinge nicht der Fall. Bezüglich der beiden erst genannten Merkmale stellt die Bevölkerung mit guter Annäherung ein ideal durchgemischtes Kollektiv dar. Die Entnahme der Stichprobe in einzelnen Klumpen verschlechtert dabei das Ergebnis nicht über Gebühr. Anders ist es mit dem Merkmal der Flüchtlingseigenschaft. Schon eine oberflächliche Durchsicht des Urmaterials zeigt, dass dies Merkmal sehr ungleichmässig verteilt ist. Eine Klumpenauswahl wird also hier den Fehler sehr viel stärker anwachsen lassen. Um Erfahrungen zu sammeln, sind aber auch die Ergebnisse für dieses Merkmal aufbereitet. Es zeigt sich, dass die Gesamtzahl der Einheimischen mit einem Fehler von 17,7 vH, die der Flüchtlinge mit einem Fehler von 30,2 vH errechnet wurden. Dieser hohe Fehler macht die Ergebnisse für dieses Merkmal unbrauchbar, ebenso wie die absoluten Zahlen für Kombinationen mit diesem Merkmal. Dagegen können Verhältniszahlen aus Merkmalskombinationen sehr wohl brauchbar sein, wie die Tabelle 2 zeigt.

Einheimische und Flüchtlinge nach Altersgruppen
- in vH der jeweiligen Gesamtzahl -

Tab.3

	Bis 14 Jahre		14-21 Jahre		21-40 Jahre		über 40 Jahre	
	Einheimische	Flüchtlinge	Einheimische	Flüchtlinge	Einheimische	Flüchtlinge	Einheimische	Flüchtlinge
Vollaufbereitung	25,8	27,5	9,7	11,4	23,6	27,1	40,9	34,0
Repr.Aufbereitg.	25,0	27,0	10,0	11,0	22,0	28,0	43,0	35,0
Abw. in vH der Vollaufbereitung	-3,1	-1,8	+3,1	-3,5	-6,8	+3,3	+5,1	+2,9

Auch in Tabelle 3 sind brauchbare Ergebnisse erzielt worden durch Bilden von Relativzahlen, obwohl eine Kombination mit dem in den absoluten Zahlen schlecht dargestellten Flüchtlingsmerkmal vorliegt.

Die Bevölkerung nach der Erwerbstätigkeit

Tab.4

- Zahlen in 1000 -

	Erwerbstätige		Erwerbslose		Selbständige Berufslose		Angehörige	Gesamt
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
Vollaufbereitung	596	282	63	31	116	314	1 174	2 575
Repr.Aufbereitg.	617	277	57	30	106	309	1 183	2 579
Abw. in vH der Vollaufbereitung	+3,5	-1,8	-9,5	-3,2	-8,6	-1,6	+0,8	+0,2

Die repräsentative Aufbereitung hat gezeigt, dass die Ergebnisse durchaus geeignet sind, einen ungefähren Einblick in die Bevölkerungsstruktur zu

bieten. Die dabei gewonnenen Erfahrungen geben die Grundlage zur Verbesserung der Methode. So ist auch wieder bei der Volkszählung 1950 eine repräsentative Vorwegaufbereitung vorgesehen. Durch Anwendung verfeinerter Methoden wird es dabei möglich sein, die Ergebnisse noch zu verbessern und den Kreis der bearbeiteten Fragen zu vergrössern. Schliesslich wird die Entwicklung der Methode dazu führen, dass man einzelne minder wichtige Fragen nur noch bei einem Teil der Bevölkerung erfragt und doch brauchbare Ergebnisse erhält unter Einsparung von Zeit und Kosten.

Sb.

Welches ist die „richtige“ Bevölkerungszahl? *)

In der Bevölkerungsstatistik werden verschiedene Bevölkerungsbegriffe verwendet, deren Charakteristik durch die Erhebungsmethode bestimmt wird. Eine allgemein gültige Antwort, welche der verschiedenen Bevölkerungszahlen im Einzelfall anzuwenden ist, kann nicht gegeben werden. Als Grundsatz muss gelten, dass es immer auf den Verwendungszweck ankommt, für den die Bevölkerungszahl benötigt wird. Aufgrund von Bevölkerungszählungen (Volkszählung, Personenstandsaufnahme) werden einmalige Bevölkerungszahlen festgestellt. Sie dienen als Grundlage für die Bevölkerungsfortschreibung, die fortlaufende Einwohnerzahlen ermittelt. Die Bevölkerungsstatistik kennt im

*) Vgl. "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" 1. Jahrgang, Heft 9, Seite 282.

Bundesgebiet zurzeit folgende Bevölkerungsbegriffe:

Wohnbevölkerung,
fortgeschriebene Einwohnerzahlen,
Einwohnerzahlen nach der Verbraucherstatistik,
ortsanwesende Bevölkerung,
ständige Bevölkerung,
Bevölkerungsschätzungen durch das Statistische Amt des
Vereinigten Wirtschaftsgebietes für das gesamte Bundesgebiet.

Diese Bevölkerungsbegriffe sind in der Reihenfolge genannt, die ihrer Bedeutung für die Statistik, die Verwaltung und die Wirtschaft entspricht. Die Bevölkerungszahl, die für alle Zweige des Wirtschaftslebens die grösste Bedeutung hat, ist die **W o h n b e v ö l k e r u n g**. Sie wird auf Grund einer Volkszählung festgestellt. Sie ist für viele rechtliche und praktische Zwecke die massgebliche Einwohnerzahl der Gemeinden, der Kreise, der Länder und des Bundesgebietes. Es ist die Bevölkerung, die am Zählungstage in der Zählgemeinde tatsächlich wohnt. Zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde, die Garnisonsort war, gehörten nach Wiedereinführung der Wehrpflicht im Jahre 1936 auch die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten sowie die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes. Dagegen wurden die längerdienenden Soldaten und die Berufssoldaten zur ständigen Bevölkerung gezählt. Nach dem Zusammenbruch sind diese Bevölkerungsteile aus der Wohnbevölkerung wieder ausgeschieden. An ihre Stelle ist aber eine andere Personengruppe getreten, nämlich die DP's (die sogenannten verschleppten Personen). Diese beiden Bevölkerungsgruppen zusammen bilden die **G e s a m t e i n w o h n e r z a h l** des betreffenden Gebietes.

Die Wohnbevölkerung wird in erster Linie angewandt bei Berechnungen für steuerliche Zwecke. Dabei muss die Zahl der DP's abgezogen werden, da diese Personengruppe nicht steuerpflichtig ist und ihre Einbeziehung in die Einwohnerzahl in diesem Falle falsche Ergebnisse - z.B. bei der Berechnung der Steuer je Kopf der Bevölkerung - ergeben würde. Handelt es sich dagegen um eine Statistik, die z.B. die Verkehrsdichte einer Strassenbahnlinie einer Stadt oder einer Omnibusverbindung feststellen soll, sind die DP's mitzuzählen, da sie ebenfalls als Verkehrsteilnehmer auftreten. Will man den Anteil der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung des Landes oder einer Stadt berechnen, dann sind ebenfalls die DP's von der Gesamtbevölkerung abzusetzen. Die Wohnbevölkerung wird ebenfalls angewandt auf dem Gebiet der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung z.B. bei der Berechnung von Geburten-, Sterbe- und Eheschliessungsziffern für einzelne Gemeinden und für grössere Verwaltungsbezirke. Auch bei der Feststellung der beruflichen und sozialen Gliederung der Bevölkerung wird von der Wohnbevölkerung ausgegangen.

Die nächste Bevölkerungszahl ist die **f o r t g e s c h r i e b e n e** Einwohnerzahl. Viele Stellen der Verwaltung und der Wirtschaft können zwischen zwei Volkszählungen auf die laufende Beobachtung der Entwicklung der Bevölkerungszahl nicht verzichten. Aus diesem Grunde muss die durch die jeweiligen Volkszählungen festgestellte Einwohnerzahl fortgeschrieben werden. Ausgangspunkt einer solchen Bevölkerungsfortschreibung kann nur die durch eine Volkszählung ermittelte Einwohnerzahl sein, da, wie oben festgestellt ist, nur durch sie die Wohnbevölkerung ermittelt wird. Da aber zurzeit der Volkszählung 1946 eine Wanderungsstatistik nicht vorlag, konnten die Ergebnisse dieser Zählung für den Aufbau einer Fortschreibung nicht verwendet werden. Erst nach Einführung der Wanderungsstatistik im Jahre 1948 und der Durchführung einer Personenstandsaufnahme am 10.10.1948 konnte die Einrichtung einer Bevölkerungsfortschreibung erfolgen. Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen treten ein durch Geburten und Sterbefälle und durch Zu- und Fortzüge. Die Geburten und Sterbefälle werden durch die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung festgestellt, während die Zahl der Zu-, Fort- und Umzüge innerhalb des Landes auf Grund der Wanderungsstatistik, deren Unterlagen das Meldewesen liefert, gewonnen wird. Die so ermittelte fortgeschriebene Einwohnerzahl entspricht der Wohnbevölkerung, denn sie erfasst alle Personen, die ihren tatsächlichen Wohnsitz an dem betreffenden Ort haben.

Die fortgeschriebene Einwohnerzahl wird aus diesem Grunde auch für die gleichen Zwecke verwendet wie die der Wohnbevölkerung.

Eine Bevölkerungsfortschreibung lag für die Kriegsjahre nicht vor. Einen Ersatz für sie bildete die **E i n w o h n e r z a h l** auf Grund der **V e r b r a u c h e r s t a t i s t i k**. Diese wurde als "Versorgte Bevölkerung" oder "Nährmittelbevölkerung" bezeichnet. Sie erfasst alle Personen, die Lebensmittelkarten empfangen oder sich in Sammelverpflegung befinden.

In sie sind auch die in Lager lebenden Ausländer mit einbezogen, welche von den Hilfsernährungslagern der GEG (Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften Hamburg) und nicht von den deutschen Ernährungsämtern betreut werden. Zu den Sammelverpflegten rechnen die in Anstalten und Krankenhäusern sowie in Flüchtlings- und Wohnlagern untergebrachten Personen (sogenannte Gemeinschaftsverpflegte). Nach dem Zusammenbruch war die Zahl der Nahrungsmittelbevölkerung lange die einzige Bevölkerungszahl, die zur Verfügung stand. Vergleichen lässt sie sich, wenn gewisse Korrekturen hinsichtlich bestimmter Personengruppen vorgenommen werden, mit der Wohnbevölkerung. Bei diesen Personengruppen, die abgesetzt werden müssen, handelt es sich um einen Teil der Sammelverpflegten, der Tageskarteneempfänger und der See- und Binnenschiffer. Mit der zunehmenden Lockerung der Bewirtschaftung lässt die Zuverlässigkeit dieser Bevölkerungszahl nach. Hinzu kommt, dass seit dem 1. Januar 1949 die Lebensmittelkarten nur noch alle zwei Monate ausgegeben werden und daher die Bevölkerungsfeststellung auch nur alle zwei Monate erfolgen kann. Dadurch wird ihr Verwendungszweck noch besonders beeinträchtigt. Diese Zahlen werden deshalb nicht mehr verwendet.

Die o r t s a n w e s e n d e Bevölkerung gibt die Zahl derjenigen Personen wieder, die am Zählungstage am Zählungsort anwesend waren, gleichgültig, ob sie dort ihren ständigen Wohnsitz haben oder nur vorübergehend - sei es aus beruflichen Gründen, sei es zum Besuch oder auf der Durchreise - anwesend waren. Der Unterschied zwischen der "ortsanwesenden Bevölkerung" und der "Wohnbevölkerung" ist in zahlreichen Gemeinden nur gering. Massgebend für die Höhe der beiden Bevölkerungszahlen ist der Zählungstag. Fällt er in die Ferienzeit oder in die Zeit der Jahrmärkte, so ist die ortsanwesende Bevölkerung von Bade- oder Markttorten höher als die tatsächliche Bevölkerung. Diese Bevölkerungszahl, die zuletzt bei der Volkszählung im Jahre 1946 festgestellt wurde, stellt lediglich ein erstes Ergebnis einer Zählung dar, das sich technisch sehr einfach und schnell ermitteln lässt. Den Zahlen der ortsanwesenden Bevölkerung kommt lediglich eine gewisse Bedeutung zu für die Zeit nach einer Volkszählung, bis die Wohnbevölkerung festgestellt ist. Für Zwecke der Verwaltung und der Wirtschaft wird diese Bevölkerungszahl nicht benötigt.

Die s t ä n d i g e Bevölkerung wurde bisher nur einmal bei der Volkszählung 1939 ermittelt. Wir haben gesehen, dass in der Zahl der Wohnbevölkerung des Jahres 1939 auch die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und die Arbeitsmänner und -mädchen enthalten waren. Da diese Personengruppen für bestimmte Beobachtungen des Wirtschaftslebens eines Gebietes nicht berücksichtigt werden durften (Steuerberechnungen, Berechnung von Bevölkerungsziffern), mussten sie von der Wohnbevölkerung abgezogen werden. Diese so bereinigte Wohnbevölkerung nannte man die "ständige Bevölkerung". Da eine Wehrmacht nicht mehr besteht, ist bei der Volkszählung 1946 der Begriff "ständige Bevölkerung" weggefallen und wird auch bei künftigen Volkszählungen nicht verwendet werden.

Eine Bevölkerungsfortschreibung wird zurzeit noch nicht in allen Ländern des Bundesgebietes durchgeführt. Es ist aber unbedingt erforderlich, für Vergleiche auf Länderbasis eine auf gleicher Grundlage berechnete Einwohnerzahl für das gesamte Bundesgebiet zu haben. Das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat seit dem Jahre 1946 vierteljährlich eine Bevölkerungsfortschreibung auf Grund der Volkszählung aufgebaut, deren Veränderungen aus der Entwicklung der Verbraucherstatistik entnommen wurden. Aus den bereits angegebenen Gründen ist aber das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes dazu übergegangen, für diese geschätzten Fortschreibungszahlen in den meisten Ländern nunmehr die tatsächlichen Veränderungen auf Grund der natürlichen und mechanischen Bevölkerungsbewegung zu benutzen. Diese errechneten Bevölkerungszahlen werden vor ihrer Veröffentlichung den einzelnen Statistischen Landesämtern zur Anerkennung zugestellt.

Zusammenfassend ist also festzustellen, dass vom Statistischen Landesamt bei all seinen Arbeiten für das Land Schleswig-Holstein, die Kreise und die Gemeinden nur noch die auf Grund der Fortschreibung ermittelten Einwohnerzahlen¹⁾ zu Grunde gelegt werden. Daher veröffentlicht das Statistische Landesamt in den Statistischen Monatsheften statt der Nahrungsmittelbevölkerung künftig die fortgeschriebene Einwohnerzahl. Bei Vergleichen auf Länderbasis werden die vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes geschätzten fortgeschriebenen Einwohnerzahlen²⁾ verwendet, die etwa der ortsanwesenden Bevölkerung entsprechen.

Hans Klindt

1) siehe Seite 20, Tabelle 1;

2) siehe Seite 40, Tabelle 1, Spalte 7.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im November 1949

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im November 1949

O r t /	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Zahl der Tage mit:							
	Monats- mittel	Abwei- chung von d. Norm	Monats- summe in mm	in % der Norm	Monats- summe	Abwei- chung von d. Norm				Nieder- schlägen		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Wind- stärke	
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 u.mehr	8 u.mehr
Westküste																	
Wyk a.Föhr	6,1	+1,3	76	104	40	-14	2	3	-	16	20	-	1	3	5	10	-
Husum	5,3	+1,1	72	98	43	.	8	7	-	12	20	-	-	-	7	4	-
Glückstadt/Elbe	5,4	+1,2	63	117	42	-12	11	5	-	10	20	-	-	-	6	.	.
Mittellücken																	
Flensburg	5,3	+1,1	61	91	43	.	6	6	-	9	18	-	-	-	8	12	2
Schleswig	5,4	+1,4	73	120	42	.	11	4	-	12	21	-	-	-	9	10	2
Neumünster	5,1	+1,2	71	116	.	.	9	6	-	10	22	-	-	-	6	.	.
Grambek/Mölln	4,4	+0,7	55	110	.	.	11	11	-	11	18	-	-	-	7	5	2
Ostküste																	
Arnis/Schlei	5,9	+1,8	61	100	50	.	4	1	-	9	14	-	1	-	5	.	.
Kiel-Holtenau	5,8	+1,9	70	115	50	+ 2	5	3	-	10	18	-	-	-	3	6	1
Marienleuchte	6,0	+1,2	69	178	.	.	6	-	-	11	12	-	-	-	1	16	1
Lübeck-Werft	5,4	+1,4	60	136	32	-16	11	7	-	10	15	-	-	-	8	.	.
Mittel 4)																	
Schlesw.-Holst.	5,4	+1,2	68 ⁵⁾	115 ⁵⁾	41	-10	8,1	4,8	-	10,8 ⁵⁾	16,6 ⁵⁾	-	0,1	0,4	6,2	8,4	1,5

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0 Grad C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0 Grad C } gemessen in 2 m Höhe

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0 Grad C

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung über 130 Stationen.

Der November war in Schleswig-Holstein im Mittel um 1,2 Grad zu warm und bei einem Niederschlagsüberschuss von 9 mm um 15 % zu nass. Gleichzeitig erwies er sich als ausgesprochen trübe und sonnenscheinarm.

Zunächst dauerte im November das schon Ende des Vormonats eingeleitete leichte Frostwetter unter dem Einfluss eines anfangs östlichen, später westlichen Hochdruckkeiles bis zum 9. an. Zu einer lückenlosen Reihe von Frosttagen kam es jedoch allein in Südostholstein. Westholstein und der Norden hatten nur zeitweilig Frost, da der streifende Durchzug nördlicher Störungen hier zu meist starker Bewölkung und zeitweisen Niederschlägen führte, die am 8./9. sogar von Gewittern begleitet waren. Nochmals kam es örtlich zu Gewittern am 10., als eine Westdrift Schleswig-Holstein erfasste. Vor allem jedoch begann damit der fast den ganzen weiteren Monat über anhaltende trübe, regnerische und ausgesprochen milde Witterungscharakter. Er erlebte auch keine wesentliche Unterbrechung, als am 13. ein uns zentral passierender Sturmwirbel mit einem nachfolgenden Kaltlufteinbruch die milde Westluftzufuhr abschnürte; denn schon vom 16. ab begannen erneut milde Luftmassen nach Schleswig-Holstein einzuströmen, diesmal jedoch aus dem Mittelmeerraum. Auch als ihr Zufluss am 27. von einem Sturmtief über der südlichen Ostsee bei Regen- und Schneefall durch den Zustrom kalter, wieder frostbringender Nordostluft ersetzt wurde, verhinderte das sofortige Einsetzen einer erneuten Westströmung die Entwicklung einer nachhaltigen Kälteperiode.

Diesem Wetterablauf entsprechend wurden mit 10-11 Grad die Höchsttemperaturen des Monats am 10., 11., 21., 22. oder 30. erreicht. Zu den Tiefsttemperaturen führten die Nächte zum 3., 5., 6., 7., 9. oder 29. des Monats. Dabei erreichte der Norden in 2 m Höhe bis 3 Frostgrade, der Süden fast 6 Frostgrade. Am Boden sank das Thermometer im Extremfall bis -5 Grad bzw. -7 Grad. Mit 7-10 Tagen dem Frost am häufigsten ausgesetzt waren der Osten und Süden Holsteins, aber auch seine Westküste. In den übrigen Landesteilen sank das Thermometer in 2 m Höhe meist nur 3-6 Mal unter den Gefrierpunkt. Fehmarn und einige der Nordfriesischen Inseln blieben frostfrei. Im Mittel lag die Zahl der Frosttage knapp 4 Tage unter dem Durchschnitt. Bodenfrost zeigte sich ausnahmslos und war meist an 1-3 Tagen, aber auch bis zu 6 Tagen häufiger als Frost in 2 m Höhe. Im mittleren Temperaturbild des Monats erfreuten sich die Nordfriesischen Inseln, der Westen Eiderstedts und Teile der Ostseeküste mit 5,5 bis 6,0 Grad der höchsten Mitteltemperaturen, während sich das küstenferne Ostholstein mit weniger als 5,0 Grad begnügen musste.

BEVÖLKERUNG

Die fortgeschriebene Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme am 10.10.1948

Zeit ²⁾	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamt- bevölkerung	Bevölkerung ¹⁾ am 17.5.1939	Zu- bzw. Abnahme Fortgeschriebene Bevölkerung gegenüber Bevölkerung am 17.5.1939	
					absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6
1949						
Januar	2 697 763	30 308	2 728 071	1 589 267	+1 138 804	+ 71,7
Februar	2 697 513	25 748	2 723 261	1 589 267	+1 133 994	+ 71,4
März	2 692 911	25 927	2 718 838	1 589 267	+1 129 571	+ 71,1
April	2 691 685	25 160	2 716 845	1 589 267	+1 127 578	+ 70,9
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396	1 589 267	+1 129 129	+ 71,0
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230	1 589 267	+1 128 963	+ 71,0
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258	1 589 267	+1 124 991	+ 70,8
August	2 689 751	21 032	2 710 783	1 589 267	+1 121 516	+ 70,6
September	2 687 341	19 758	2 707 099	1 589 267	+1 117 832	+ 70,3
Oktober	2 683 364	18 710	2 702 074	1 589 267	+1 112 807	+ 70,0
November	2 678 992	17 185	2 696 177	1 589 267	+1 106 910	+ 69,6
davon						
Flensburg	105 505	-	105 505	70 871	+34 634	+ 48,9
Kiel	249 452	163	249 615	273 735	-24 120	- 8,8
Mittebeck	241 999	5 073	247 072	154 811	+92 261	+ 59,6
Neumünster	73 204	-	73 204	54 094	+19 110	+ 35,3
Eckernförde	92 975	-	92 975	42 795	+50 180	+117,3
Eiderstedt	28 049	-	28 049	15 136	+12 913	+ 85,3
Eutin	112 367	1 624	113 991	51 501	+62 490	+121,3
Flensburg-Land	85 002	-	85 002	44 674	+40 328	+ 90,3
Hsgt.Lauenburg	153 062	4 953	158 015	73 074	+84 941	+116,2
Husum	81 577	-	81 577	47 476	+34 101	+ 71,8
Norderdithm.	83 668	-	83 668	44 347	+39 321	+ 88,7
Oldenburg	105 125	2 752	107 877	52 954	+54 923	+103,7
Pinneberg	199 420	1 229	200 649	111 478	+89 171	+ 80,0
Plön	129 143	-	129 143	67 434	+61 709	+ 91,5
Rendsburg	191 423	1 177	192 600	99 334	+93 266	+ 93,9
Schleswig	135 186	-	135 186	77 595	+57 591	+ 74,2
Segeberg	114 994	214	115 208	53 671	+61 537	+114,7
Steinburg	166 858	-	166 858	86 141	+80 717	+ 93,7
Stormarn	151 964	-	151 964	67 889	+84 075	+123,8
Süderdithm.	102 346	-	102 346	53 990	+48 356	+ 89,6
Südtondern	75 673	-	75 673	46 267	+29 406	+ 63,6

- 1) Wohnbevölkerung, das ist die ständige Bevölkerung einschliesslich der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörige des RAD.
- 2) Stand Ende des Monats.

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Zu- gezogene insge- samt	davon aus															
		Hamburg	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Württemberg- Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Weisse	Berlin	Ausland	Kriegs- Gefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1948																	
Juni - Dez.	58 988	3983	4715	3531	1076	448	663	173	482	11743	4401	1750	6828	17979	188	100	928
1949																	
Januar	5 441	490	449	410	145	41	77	90	36	1420	297	260	271	1361	4	12	78
Februar	4 072	461	417	397	95	40	64	12	34	1185	216	180	225	689	4	13	40
März	4 869	710	605	524	102	31	87	12	69	1251	199	270	219	726	2	21	41
April	6 562	713	672	622	136	47	125	41	68	1129	195	275	207	2166	3	22	141
Mai	5 627	651	570	610	153	71	86	20	99	1284	150	285	226	1308	1	27	86
Juni	5 167	840	564	602	106	70	78	30	99	1045	124	216	206	1130	2	8	47
Juli	4 940	688	568	565	143	52	98	27	97	1058	102	247	341	843	14	16	81
August	5 197	670	575	579	104	85	126	97	131	1187	76	301	312	872	1	20	61
September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1305	79	258	284	2064	2	36	55
Oktober	5 869	683	803	532	121	49	73	21	108	1406	143	248	274	1319	-	11	78
November	6 278	633	601	543	132	58	84	30	91	1223	133	170	219	2121	-	21	219
darunter																	
Flüchtlinge	3 615	176	353	319	73	27	38	14	58	934	129	103	98	1248	-	11	34
u.Evakuierte 1)																	

- 1) Evakuierete, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fort- gezogene insge- samt	d a v o n n a c h													
		Hamburg	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Württemberg- Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1948 Juni - Dez.	49 450	8894	9828	13352	1339	1112	1968	450	1962	3213	402	768	3171	46	2945
1949 Januar	5 688	1448	616	1883	122	89	213	55	260	316	24	46	402	12	202
Februar	5 804	1550	706	1899	101	110	175	55	223	310	27	60	448	11	129
März	9 106	1633	1039	3831	162	127	322	92	509	364	39	78	598	10	302
April	9 188	1933	1091	3203	182	237	352	109	903	337	74	65	461	2	239
Mai	8 067	1674	833	3036	188	172	319	69	655	348	30	160	394	5	184
Juni	7 701	1520	826	2626	161	131	323	95	372	340	31	207	607	10	452
Juli	9 452	1550	798	2312	179	156	293	67	2351	347	29	304	596	12	458
August	9 795	1499	836	2149	171	165	320	135	3125	376	11	363	419	10	216
September	9 950	1862	836	2186	195	266	339	105	2822	313	20	279	505	5	217
Oktober	11 281	2009	1024	2359	157	261	293	85	3606	316	22	286	472	6	385
November	12 700	2239	913	2200	169	120	347	104	4918	286	28	248	559	7	562
darunter Flüchtlinge u. Evakuierte ¹⁾	9 467	1267	624	1564	94	78	241	62	4717	190	24	171	258	4	173

1) Evakuierte, nur soweit im Besitz eines Flüchtlingsausweises.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Monat	Ehe- schliessungen		Lebendgeborene				Tot- geborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene				ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Ø 1938	1214	9,4	2800	21,7	194	6,9	67	1439	11,2	150	5,4	+1361	+10,5
Ø 1945	1684	9,3	3109	17,2	599	19,3	.	3799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1800	8,4	3831	17,7	753	19,7	89	3134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2197	9,9	3748	16,8	473	12,6	78	2610	11,7	308	8,2	+1138	+ 5,1
Ø 1948	2311	10,1	3811	16,6	398	10,4	81	2092	9,1	233	6,1	+1719	+ 7,5
1948 Nov.	2274	10,1	3668	16,2	343	9,4	66	1940	8,6	193	5,3	+1728	+ 7,7
Dez.	3101	13,3	3895	16,7	404	10,4	86	2126	9,1	196	5,0	+1769	+ 7,6
1949 Januar	1214	5,2	3843	16,4	402	10,5	82	2265	9,7	245	6,4	+1578	+ 6,8
Febr.	1537	7,3	3680	17,4	378	10,3	91	2095	9,9	199	5,4	+1585	+ 7,5
März	1982	8,6	4151	18,0	424	10,2	89	2540	11,0	227	5,5	+1611	+ 7,0
April	2603	11,7	3866	17,3	408	10,6	76	2127	9,5	205	5,3	+1739	+ 7,8
Mai	1861	8,1	3827	16,6	412	10,8	85	1967	8,5	181	4,7	+1860	+ 8,1
Juni	2217	9,9	3647	16,3	409	11,2	79	1884	8,4	193	5,3	+1763	+ 7,9
Juli	1944	8,4	3614	15,7	389	10,8	75	1809	7,8	159	4,4	+1805	+ 7,8
August	1898	8,2	3829	16,6	395	10,3	72	1765	7,7	170	4,4	+2064	+ 9,0
Sept.	2055	9,2	3655	16,4	402	11,0	93	1629	7,3	148	4,0	+2026	+ 9,1
Okt.	2499	10,9	3425	14,9	388	11,3	75	1812	7,9	154	4,5	+1613	+ 7,0
Nov.	2146	9,7	3354	15,1	353	10,5	85	1948	8,8	161	4,8	+1406	+ 6,3

Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Monat	Gestorbene insgesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs und and. bösartige Gew.	Gehirnblutung, Schlaganfall u. Lähmungen	Hernkrankheiten	Lungenentzündg.	Frühgeburt, Lebensschwäche, angeb. Missbildg.	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Altersschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	übrige Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1948																	
November	1 940	12	2	7	11	121	357	208	208	108	109	23	139	37	3	120	475
Dezember	2 126	12	-	13	12	134	353	219	260	120	100	32	160	35	1	90	585
1949																	
Januar	2 265	11	-	7	14	141	383	222	287	209	124	35	173	42	4	91	522
Februar	2 095	8	1	12	6	142	302	213	216	196	97	27	147	62	2	79	585
März	2 540	4	-	8	7	141	355	230	303	280	108	29	225	51	-	94	705
April	2 127	7	1	9	4	127	327	222	250	172	103	33	183	58	-	105	526
Mai	1 967	6	-	9	-	125	336	225	221	113	92	22	143	57	4	93	521
Juni	1 884	7	-	6	4	108	352	204	215	109	116	19	98	61	1	109	475
Juli	1 809	6	-	3	1	96	326	194	188	84	99	23	125	50	1	128	485
August	1 765	11	-	10	3	93	316	168	173	72	118	14	130	52	1	119	485
September	1 629	6	-	-	1	97	321	138	218	63	77	28	95	55	-	101	429
Oktober	1 812	16	-	10	6	91	343	162	202	106	75	23	111	51	5	84	527
November	1 948	5	1	6	8	90	331	206	250	110	109	9	141	51	2	85	544

GESUNDHEITSWESEN

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
									Gonorrhoe		Syphilis	
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1948 November	1 198	4,4	201	0,7	200	0,7	447	1,6	432	1,6	339	1,2
Dezember	1 376	5,0	180	0,7	159	0,6	371	1,4	505	1,8	319	1,2
1949 Januar	1 327	4,8	142	0,5	152	0,6	380	1,4	618	2,2	292	1,1
Februar	1 238	4,5	82	0,3	145	0,5	265	1,0	455	1,7	289	1,0
März	1 385	5,0	73	0,3	186	0,7	264	1,0	458	1,7	344	1,2
April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
August	978	3,6	259	1,0	225	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
September	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7
Oktober	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,9	228	0,8
November	772	2,9	204	0,8	275	1,0	288	1,1	500	1,9	234	0,9

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen		
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich					
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1948 Dezember	114 757	.	80 323	26 751	2 748	1 280	23 740	9 296	
1949 Januar	140 609	82 285	101 468	31 112	2 953	1 574	18 217	7 140	
Februar	155 397	91 471	111 907	36 113	3 689	2 092	20 650	8 432	
März	170 356	99 664	123 973	42 156	4 194	2 227	22 039	7 937	
April	183 656	105 136	134 015	49 760	2 999	1 484	29 454	10 770	
Mai	186 565	107 757	138 453	51 254	2 292	1 084	32 560	13 063	
Juni	189 113	109 390	141 498	52 406	1 928	1 019	26 252	9 884	
Juli	192 439	111 577	.	54 402	1 982	1 103	28 385	11 055	
August	188 098	109 052	.	56 245	1 740	890	30 254	10 949	
September	187 324	110 590	.	58 198	1 810	909	29 724	8 635	
Oktober	191 698	112 136	.	60 381	1 498	747	28 720	9 398	
November	200 433	118 045	.	60 823	1 241	617	26 597	10 103	
Dezember	221 184	129 365	.	66 373	844	509	18 925	6 519	

1) Stand: Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

Der Arbeitsmarkt nach Berufsgruppen

Stand: 31. Dezember 1949

Berufsgruppe	Beschäftigte		Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen im Dez. 1949	
	insgesamt	dar. weiblich	insgesamt	darunter		vH der beschäftigten und arbeitslosen Arbeiter, Angestellten und Beamten	insgesamt	dar. weiblich	insgesamt	dar. weiblich
				voll ein-satzfähig	dar. weiblich					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1 Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	95 075	22 477	31 905	23 351	5 634	25,1	203	88	1 519	471
2 Forst-, Jagd- und Fische-reiberufe	4 504	161	3 537	2 970	180	44,0	-	-	212	30
3 Bergleute und verw. Berufe	532	7	482	361	80	47,5	-	-	8	-
4 Steingew. und verarb. Keramik, Glasmacher	3 470	788	1 581	1 285	387	31,3	7	-	151	55
5 Metallers. und-verarb. u.zugeh. Berufe	75 506	1 923	26 357	21 810	943	25,9	38	1	1 454	110
6 Musikinstrum.- und Spielwarenmacher	178	84	141	109	85	44,2	1	-	5	5
7 Chemiewerker	1 637	466	484	368	156	22,8	2	-	53	30
8 Gummi-verarb. und verw. Berufe	576	134	344	281	129	37,4	1	-	29	18
9 Textilienhersteller	6 309	4 508	2 899	2 106	2 519	31,5	16	6	200	172
10 Papierhersteller und -verarbeiter	1 771	979	490	370	312	21,3	2	-	90	80
11 Ledererzeuger und -verarb. und verw. Berufe	4 109	462	1 195	916	108	22,5	6	-	109	20
12 Holzverarbeiter und zugeh. Berufe	19 038	708	6 280	5 035	458	24,8	7	-	640	52
13 Nahrungs- und Genuß-mittelherst.	23 876	5 189	9 664	7 888	3 720	28,8	9	-	1 420	968
14 Bekleidungsberufe	19 577	12 658	8 467	6 772	4 567	30,2	49	37	669	476
15 Friseure und sonst. Körperpflegeberufe	4 725	2 309	1 594	1 348	438	25,2	7	5	118	60
16 Bauberufe und zugeh. Berufe	40 032	48	17 136	14 446	14	30,0	13	-	3 324	-
17 Graphische Berufe	3 813	802	652	513	241	14,6	35	-	79	26
18 Reinigungs- und Des-infekt.-Berufe	2 861	1 371	848	630	461	22,9	4	3	71	38
19 Bühnen- und Film-arbeiter	3	-	2	2	-	40,0	-	-	-	-
20 Gaststättenberufe	7 951	4 791	4 939	3 861	2 641	38,3	27	25	483	186
21 Verkehrsberufe	47 524	6 234	21 945	15 485	3 383	31,6	38	4	2 041	500
22 Hauswirtsch. Berufe	60 848	59 720	18 007	13 735	17 785	22,8	251	251	1 894	1 869
23 Hilfsarbeiter aller Art	5 317	1 396	5 572	3 735	1 615	51,2	3	-	960	121
24 Maschinisten und Heizer	4 223	-	1 565	1 090	2	27,0	-	-	133	-
25 Kaufm., Büro- und Verwaltungsberufe, Beamte	143 552	49 189	31 728	25 117	11 827	18,1	87	63	1 937	1 037
26 Ingenieure und Techniker	12 945	1 221	4 578	3 781	259	26,1	13	3	178	21
27 Sonstige Berufe	26 826	16 471	7 829	6 484	3 515	22,6	25	23	1 138	170
28 Arbeitskräfte ohne festen Beruf	3 872	1 421	10 973	5 760	4 914	73,9	-	-	10	4
Sämtliche Berufsgruppen	620 650	195 517	221 184	169 609	66 373	26,3	844	509	18 925	6 519

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende Dezember 1949

Arbeitsamts- bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kursarbeiter 1)			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeits- losen	insge- samt	davon	
	insge- samt	davon		insge- samt	davon				männ- lich	weib- lich
		männ- lich	weib- lich		männ- lich	weib- lich				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Oldesloe	6 860	5 133	1 727	12 191	9 258	2 933	92,3	23	17	6
Elmsborn	7 476	5 416	2 060	15 331	11 037	4 294	89,3	177	57	120
Flensburg	6 261	4 404	1 857	21 249	15 321	5 928	91,2	61	47	14
Heide	4 367	3 357	1 010	12 908	10 251	2 657	93,4	241	232	9
Kiel	7 778	5 620	2 158	18 729	13 875	4 854	87,8	557	421	136
Lübeck	11 545	7 468	4 077	29 199	20 309	8 890	85,1	38	17	21
Neumünster	3 856	2 661	1 195	11 225	8 419	2 806	90,9	170	52	118
Rendsburg	3 214	2 431	783	9 967	7 296	2 671	96,9	69	65	4
Schleswig	4 159	3 026	1 133	12 790	10 031	2 759	93,6	5	4	1
Schl.-Holst.	55 516	39 516	16 000	143 589	105 797	37 792	90,0	1 341	912	429

1) Stand Ende November 1949.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Ernteschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

nach der Schätzung von Ende November 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Zuckerrüben		Futterrüben		Kohlrüben		Futtermöhren	
	Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag	
	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t
	1	2	3	4	5	6	7	8
Flensburg	246,5	25	750,0	3 375	600,0	3 840	180,0	54
Kiel	275,0	28	350,0	1 960	400,0	440	251,3	25
Lübeck	290,3	900	550,0	15 345	393,3	7 394	320,0	64
Neumünster	250,0	50	300,0	900	350,0	1 960	180,0	54
Eckernförde	277,9	12 783	498,2	97 298	521,6	78 814	246,5	937
Eiderstedt	252,5	303	459,2	24 154	278,8	697	250,0	75
Eutin	262,0	3 406	544,7	93 906	495,7	16 209	180,0	198
Flensburg-Land	246,5	5 990	377,8	64 264	393,1	122 254	209,6	2 515
Hsgt. Lauenburg	288,1	11 697	442,1	109 243	305,3	52 451	227,5	410
Husum	242,0	1 984	384,3	52 495	293,1	33 267	234,2	3 302
Norderdithm.	250,0	7 200	410,0	64 042	478,6	29 625	366,7	1 393
Oldenburg	336,1	18 586	570,6	149 954	510,9	10 320	272,5	463
Pinneberg	285,3	542	424,8	64 909	441,0	47 628	292,0	1 635
Plön	271,1	16 591	451,3	137 195	415,0	40 836	199,3	618
Rendsburg	266,9	5 525	410,2	87 085	438,2	176 682	308,1	2 033
Schleswig	266,7	7 574	360,8	60 650	541,9	103 391	243,3	3 066
Segeberg	305,5	3 024	440,0	112 332	440,0	140 096	500,0	1 600
Steinburg	293,0	2 080	420,8	75 449	422,3	51 183	186,7	709
Stormarn	320,8	5 550	488,7	114 845	378,3	54 210	190,1	513
Süderdithm.	301,9	32 998	516,5	101 957	426,4	47 288	350,0	1 365
Südtondern	209,1	1 150	322,7	33 174	375,4	36 301	264,7	1 747
Schl.-Holst.	286,2	137 986	451,9	1 464 532	405,9	1 054 886	260,0	22 776
dagegen Nov. 1948	269,0	108 500	394,7	1 185 972	322,6	779 130	244,3	31 984

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Zahl der Milch- kühe	Milchertrag			verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		an Molkereien und Händler geliefert		unmittel- bar an Ver- braucher abgesetzt		ver- arbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh		ins- gesamt										
		im Monat	tägl.											
	1000 St.	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1948														
November	374,5	161	5,4	60 455	5 275	8,7	6 305	10,4	48 531	80,3	176	0,3	168	0,3
Dezember	378,7	143	4,6	54 069	6 087	11,3	6 623	12,2	41 002	75,8	207	0,4	151	0,3
1949														
Januar	379,2	136	4,4	51 745	6 867	13,3	6 373	12,3	38 165	73,8	213	0,4	127	0,2
Februar	379,9	131	4,7	49 655	8 307	16,7	6 133	12,4	34 902	70,3	196	0,4	117	0,2
März	381,5	192	6,2	73 314	11 625	15,9	6 703	9,1	54 564	74,4	260	0,4	161	0,2
April	383,4	253	8,4	97 119	13 897	14,3	7 407	7,6	75 265	77,5	332	0,4	218	0,2
Mai	384,6	376	12,1	144 513	12 906	8,9	7 829	5,4	123 030	85,1	413	0,3	335	0,3
Juni	389,6	392	13,1	152 547	9 630	6,3	7 265	4,8	134 896	88,4	428	0,3	329	0,2
Juli	386,2	385	12,4	148 567	8 478	5,7	7 392	5,0	131 739	88,7	520	0,3	439	0,3
August	387,6	340	11,0	131 619	5 763	4,4	7 385	5,6	117 593	89,3	590	0,5	289	0,2
September	388,8	275	9,2	106 837	4 180	3,9	6 382	6,0	95 458	89,4	567	0,5	251	0,2
Oktober	390,5	252	8,1	98 316	4 965	5,0	6 485	6,6	86 058	87,6	516	0,5	293	0,3
November	393,8	230	7,7	90 744	7 359	8,1	6 734	7,4	75 911	83,7	477	0,5	262	0,3

Gemüse- und Erdbeerenerte 1949 in Schleswig-Holstein
mit Vergleichszahlen von 1948

Gemüseart	1948			1949		
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag	
		ds/ha	inges. t		ds/ha	inges. t
	1	2	3	4	5	6
Frühweisskohl	849	309,2	26 245	382	300,2	11 477
Herbstweisskohl	1 596	385,4	61 495	795	519,9	41 315
Dauerweisskohl	1 857	314,1	57 705	1 225	404,4	49 542
Frührotkohl	95	218,4	2 069	227	260,4	5 903
Herbstrotkohl	145	223,2	3 227	279	290,6	8 112
Dauerrotkohl	769	184,6	14 203	1 271	316,1	40 174
Frühwirsingkohl	12	261,8	313	43	196,4	848
Herbstwirsingkohl	214	267,6	5 728	123	337,7	4 141
Dauerwirsingkohl	447	249,2	11 130	529	266,1	14 069
Grünkohl	412	97,3	4 005	304	91,1	2 774
Rosenkohl	253	76,8	1 945	670	86,7	5 807
Frühblumenkohl	182	137,7	2 502	247	125,4	3 102
Spätblumenkohl	253	103,2	2 610	319	140,7	4 482
Frühkohlrabi	158	142,3	2 245	44	125,1	546
Spätkohlrabi	404	168,3	6 801	21	144,1	299
Früh- und Sommerkopfsalat	67	130,6	880	41	102,5	416
Herbstkopfsalat	18	73,9	130	9	108,7	99
Winterkopfsalat	1	92,8	13	3	90,5	29
Feldsalat (Rapinschen)	6	69,4	44	1	100,0	14
Endiviensalat	4	65,3	27	1	70,0	4
Frühjahresspinat (Frühjahressaat)	332	56,4	1 874	90	71,9	645
Herbst- und Winterpinat	148	71,5	1 060	27	87,4	234
Mangold	16	56,7	93	10	118,5	115
Frühe Möhren (auch Karotten)	806	192,3	15 495	221	204,1	4 517
Späte Möhren	1 689	267,9	45 261	296	263,7	7 812
Rote Bete (rote Rüben)	1 856	347,6	64 502	380	420,5	15 964
Meerrettich	8	30,0	25	12	61,4	73
Schwarzwurzeln	27	93,5	257	24	154,8	375
Rettich	24	119,1	292	8	157,8	120
Wurzelpetersilie	51	103,5	525	32	110,1	355
Sellerie	254	127,0	3 223	283	152,2	4 310
Porree (Lauch)	494	112,5	5 554	170	130,2	2 217
Steckspeisezwiebeln (auch Schalotten)	213	108,8	2 322	140	68,0	953
Saatspeisezwiebeln						
a) Frühjahressaat	269	107,7	2 895	76	133,4	1 010
b) Spätaussaat (Winterzwiebeln)	132	135,6	1 797	29	123,9	353
Spargel, ertragfähiger	73	29,5	214	83	33,9	282
Rhabarber	220	202,7	4 457	251	207,0	5 194
Grüne Pflückerbreen	3 532	80,8	28 538	1 500	69,2	10 379
Buschbohnen	1 166	80,1	9 340	1 134	85,7	9 715
Stangenbohnen	51	100,3	509	30	123,4	371
Dicke Bohnen (Puffbohnen)	366	83,4	3 049	167	137,2	2 285
Einleggurken	505	134,3	6 776	407	101,0	4 115
Schälgurken	127	92,1	1 168	40	83,1	336
Kürbis	188	137,9	2 592	5	114,2	58
Tomaten	112	83,5	939	72	118,9	851
Gemüse insgesamt 2)	20 381	.	406 074	12 018	.	265 792
Erdbeeren, ertragfähige	39 ³⁾	55,6	219	106	76,6	814

1) 1948 wurden die Anbauflächen repräsentativ erhoben.

2) ohne noch nicht ertragfähige Spargel und "sonstige Gemüsearten".

3) Anbaufläche nach der Erhebung über den voraussichtlichen Anbau 1948 von Gemüse und Erdbeeren.

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Monat	Rindvieh ohne KMLber		KMLber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt- schlacht- gewicht
	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	i n s a m m t		Haus- schlacht- tungen	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	
					Schlach- tungen	Schl.- Gew.						
Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1948												
November	20 151	199	9 865	28	36 849	87	35 223	5 161	23	665	174	7 726 545
Dezember	12 074	193	8 796	24	62 105	86	59 136	2 886	22	746	149	8 057 062
1949												
Januar	8 206	204	8 373	24	45 639	95	42 397	1 874	23	632	153	6 350 479
Februar	7 548	196	17 122	22	34 604	98	30 510	1 748	22	577	134	5 363 058
März	9 538	195	39 952	21	20 364	94	15 404	2 139	25	693	165	4 780 938
April	9 551	188	31 912	21	7 700	96	2 521	2 845	25	795	179	3 418 370
Mai	8 591	191	18 737	22	10 130	101	431	5 468	29	776	193	3 384 565
Juni	6 020	196	9 438	24	8 995	98	142	7 781	27	569	179	2 599 880
Juli	8 862	221	5 409	27	11 216	99	118	8 771	29	477	199	3 564 211
August	11 751	226	3 268	30	15 318	95	111	13 745	29	686	210	4 751 641
September	11 029	223	4 731	27	14 984	99	266	15 649	27	839	253	4 705 410
Oktober	12 566	233	12 512	25	20 178	102	3 438	17 554	28	1 016	238	6 032 154
November	11 667	232	11 879	24	65 622	104	45 440	11 521	30	1 220	231	10 443 978

1) einschl. Hausschlachtungen

2) ohne Hausschlachtungen

Die Entwicklung der Industriegruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren¹⁾

Zeit	Beschäftigte ²⁾	geleistete ³⁾ Arbeiterstunden	Löhne ³⁾	Gehälter ³⁾	Brutto- Produktionswert ²⁾
	1	2	3	4	5
1948 Januar	6 533	737 806	634 385	217 864	3 208 364
Februar	6 768	778 821	700 937	253 598	3 586 460
März	6 745	818 065	760 263	238 125	3 820 449
April	7 026	870 529	804 522	242 598	3 903 548
Mai	7 050	757 352	728 646	246 379	3 628 691
Juni	6 745	817 962	763 693	234 438	3 967 686
Juli	6 359	821 493	791 515	234 641	3 988 213
August	6 342	841 437	766 560	230 211	4 667 628
September	6 366	1 001 248	940 194	255 987	5 006 624
Oktober	6 518	987 033	935 118	246 536	5 497 966
November	7 073	1 003 973	983 604	257 887	6 321 088
Dezember	6 944	1 056 908	1 109 458	274 156	6 706 245
1949 Januar	6 791	986 956	974 063	265 065	5 859 372
Februar	6 366	964 317	987 211	265 178	6 018 685
März	5 941	976 962	1 015 166	250 222	6 403 280
April	5 740	888 381	870 938	237 983	{ 14 571 095
Mai	5 160	790 107	843 583	237 015	
Juni	5 045	802 117	871 951	234 003	
Juli	5 071	761 920	803 202	219 987	{ 17 453 745
August	5 268	824 015	966 805	215 414	
September	5 265	745 163	774 595	206 801	
Oktober	5 411	777 563	792 629	201 372	.
November	5 277	804 915	869 778	196 649	.

1) nach den Ergebnissen der Industrierichterstattung,
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

2) nach technischen Einheiten.

3) nach örtlichen Einheiten.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel¹⁾

- Werte in 1000 DM - West (und Ost) -

Zeit	Bezüge					Lieferungen				
	insge- samt	davon aus				insge- samt	davon nach			
		Berlin			Sowjet. Besatz.- Zone		Berlin			Sowjet. Besatz.- Zone
		West	Ost	insges.			West	Ost	insges.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1949 Mai	98	-	-	-	98	2 091	2 009	46	2 055	36
Juni	400	98	-	98	302	11 527	10 857	125	10 982	545
Juli	789	373	1	374	415	7 183	6 333	107	6 440	743
August	889	647	22	669	220	9 628	7 872	234	8 106	1 522
September	707	395	30	425	282	8 930	8 335	159	8 494	436
Oktober	1 094	406	125	532	562	8 851	7 838	209	8 047	804
November	1 264	507	29	537	727	11 923	10 996	151	11 147	775

1) Nur aufgrund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen - in 1000 DM -

Monat	Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
	1	2	3	4	5	6
1948 November	2	-	400	570	972	0,4
Dezember	127	-	1 121	1 776	3 024	1,0
1949 Januar	-	-	159	1 068	1 227	0,5
Februar	-	102	507	1 178	1 787	0,6
März	11	-	1 218	1 581	2 810	0,9
April	586	-	894	720	2 200	0,8
Mai	244	48	705	1 157	2 154	0,6
Juni	199	14	821	1 074	2 108	0,7
Juli	178	67	838	1 212	2 295	0,7
August	487	32	603	1 475	2 597	0,9
September	845	11	1 573	1 390	3 819	1,1
Oktober	1 110	19	975	2 333	4 437	1,4
November	1 669	101	549	1 129	3 448	.

Quelle: Monatliche Außenhandelsstatistik des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Der Güterumschlag in den Binnenhäfen Schleswig-Holsteins

nach wichtigsten Gütergruppen

Monat	Alle Güterarten	davon																
		Getreide	Mehl und Mülerei-erzeugnisse	Zucker	Eisen-erne	Ande-re Erze	Stein-kohle einschl. Koks und Briquets	Braun-kohle einschl. Koks und Briquets	Miner-al-öle	Natur-und Kunst-Steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge-mittel	Holz	Roh-eisen, Roh-stahl	Alt-eisen	Übrige Güter	
		Tonnen																
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Ankunft																		
1948																		
Okt.	51037	6946	1147	360	-	420	6027	-	2467	2617	10919	3574	7644	225	240	891	7560	
Nov.	57458	12673	1610	1003	-	650	13221	-	963	2290	14073	3699	1170	75	580	347	5104	
Dez.	45412	11815	627	403	-	3041	4924	-	1745	2027	11360	1817	78	181	260	1271	5863	
1949																		
Jan.	32393	5314	-	-	-	2915	6627	80	1042	1877	2576	465	105	-	-	1011	10381	
Febr.	30503	8907	640	-	-	2015	6396	181	1713	809	2293	185	80	673	-	1741	4870	
März	33819	10813	71	80	900	-	7809	-	1378	550	4633	361	95	381	615	2259	3874	
April	51215	23163	585	-	-	-	7844	-	1349	600	9609	300	-	435	-	-	7330	
Mai	48276	11485	344	-	-	-	10963	-	2065	385	14700	290	20	2399	-	313	5314	
Juni	42436	8191	700	-	-	-	7663	-	1379	932	5580	360	-	477	-	-	17154	
Juli	50775	21821	58	-	-	-	6788	-	1252	1213	3355	526	403	-	-	80	15279	
Aug.	48107	25982	549	400	-	-	4057	-	1702	1854	4666	366	410	-	450	118	7553	
Sept.	60510	17543	693	-	-	-	7767	-	3345	4524	5828	792	100	110	-	263	18545	
Okt.	58967	17299	136	-	-	515	7951	-	4570	3479	5612	2360	300	60	522	113	16050	
Abgang																		
1948																		
Okt.	26582	1400	50	-	-	-	576	-	4779	3654	2085	6501	1543	474	737	-	4783	
Nov.	20021	302	400	-	-	-	610	-	-	5340	725	8106	879	235	580	199	2645	
Dez.	17783	1286	120	-	-	-	1186	-	23	5157	2884	5128	337	-	530	-	1132	
1949																		
Jan.	10880	1080	-	-	-	-	483	-	-	1009	1517	5709	210	130	-	385	357	
Febr.	16934	1112	113	-	-	-	934	-	4937	4631	1504	2773	223	74	290	-	343	
März	55693	475	50	-	-	171	410	-	-	1989	43807	6918	335	398	325	262	553	
April	66988	1164	-	-	-	-	190	-	1201	4078	51220	8368	120	195	-	280	172	
Mai	68509	72	-	-	-	-	198	-	-	710	55943	10330	105	359	-	150	642	
Juni	39765	160	195	-	-	-	1535	-	-	6432	22817	7120	155	135	-	60	1156	
Juli	74631	526	-	-	-	-	427	-	5314	3059	53307	7919	517	113	-	1817	1632	
Aug.	96833	3986	-	-	-	-	953	-	1153	5435	62541	12280	175	395	583	595	8757	
Sept.	77279	4063	-	-	-	-	20	100	6249	2230	47005	13090	249	325	1599	558	1791	
Okt.	77805	2058	-	-	-	-	130	-	2963	1288	57559	7490	98	125	4864	-	1230	

Quelle: Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Abteilung Handel und Verkehr

Der Güterverkehr über See

- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen		Vom Güterumschlag entfielen auf die wichtigsten Häfen Schleswig-Holsteins												Hamburg	
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr	insgesamt	Lübeck	Kiel	Flensburg	Rendsburg	Kappeln	Eckernförde	Neustadt	Heiligenhafen	Schleswig	Burgstaken	Rusum		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
Ankunft																
1948																
Okt.	1227593	1004026	121367	61065	29430	12107	8787	1281	1620	1166	700	1566	720	2925	387668	
Nov.	1247157	1067903	112930	64426	24277	11976	6117	399	1827	1028	111	868	461	1440	308019	
Dez.	1171456	950926	91531	55206	12847	10360	10296	359	272	-	9	735	440	1007	471955	
1949																
Januar	1327115	1114879	86379	55600	14413	9179	4121	137	542	914	-	630	126	717	617459	
Febr.	1247993	1040444	102622	61535	13714	7445	11074	979	892	1874	996	720	1111	2282	509810	
März	1394057	1173550	111598	62960	20993	14218	4686	568	347	1641	961	867	1003	3354	609569	
April	1414982	1285601	74680	46738	7538	7957	3794	1674	946	2275	1001	601	100	2056	613926	
Mai	1374309	1203918	73134	47772	7469	9149	4625	1179	90	729	825	137	429	730	528497	
Juni	1457996	1275428	64821	37165	8696	9977	3878	1035	690	604	440	537	97	1702	605818	
Juli	1628855	1426397	87647	51356	14011	14679	392	1071	563	722	626	208	3077	942	624972	
August	1716699	1532181	95018	62757	10972	8242	3435	3527	1050	474	227	155	877	3302	555167	
Sept.	1666929	1480886	105895	77787	5774	9413	3598	2302	605	1710	400	1928	1557	821	608483	
Okt.	1573032	1406328	81747	49142	16150	6275	3265	2127	894	595	400	510	1385	1004	627901	
Abgang																
1948																
Okt.	590409	360131	48195	25818	16213	204	177	182	1835	355	848	-	481	2082	172985	
Nov.	479298	281175	35289	17892	12339	6	250	30	1890	444	277	146	508	1507	89003	
Dez.	589101	377606	51940	30901	15369	5	373	14	2440	320	806	-	335	1377	157289	
1949																
Januar	640711	424293	30954	13907	13646	3	698	26	320	345	320	-	914	775	239026	
Febr.	546778	343150	29639	11379	11706	3	412	249	3478	985	364	27	396	640	140248	
März	609985	396676	38233	15331	15563	1028	525	116	2765	-	200	80	708	1917	176303	
April	613218	450685	32658	6486	16750	788	167	1092	3140	-	275	-	316	3644	225950	
Mai	635767	456977	33497	8444	16838	989	989	19	3062	-	98	-	76	2982	222678	
Juni	654938	492624	31537	5400	18148	1155	1214	24	990	981	356	-	65	3204	229800	
Juli	571499	380967	22872	5993	11049	315	284	265	549	172	471	-	575	3199	161969	
August	613720	441670	25083	5561	7558	580	564	656	913	1584	2257	-	1419	3991	216556	
Sept.	565632	396316	35953	9026	16056	220	606	1250	826	1191	1052	105	139	5482	198050	
Okt.	512320	356368	33276	6639	19193	590	258	284	1164	1015	337	277	1484	2035	197200	

Quelle: Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Abteilung Seeverkehr.

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in % 15.11.1949 gegenüber		Mess- ziffer 15.11. 1949 1936=100
		1938	15.11. 1948	15.8. 1949	15.11. 1949	15.11. 1948	15.8. 1949	
		RM	DM					
		1	2	3	4	5	6	7
Handelsdünger 100 kg Ware								
Stickstoffdüngemittel								
Schwefelsaurer Ammoniak 21 % N	100 kg	10,33	18,14	17,59	18,35	+ 1,2	+ 4,3	177,6
Ammonsulfatsalpeter 26 % N	100 kg	14,45	23,02	22,39	23,30	+ 1,2	+ 4,1	161,2
Kalkammonsalpeter 20,5 % N	100 kg	11,46	18,90	18,28	19,08	+ 1,0	+ 4,4	166,5
Kalksalpeter 15,5 % N	100 kg	11,00	17,25	17,13	17,51	+ 1,5	+ 2,2	159,2
Natronsalpeter 16 % N	100 kg	11,38	18,43	17,81	18,41	- 0,1	+ 3,4	161,8
Perlkalkstickstoff 20,5-21,5 % N	100 kg	15,02	21,10	-	23,16	+ 9,8	-	154,2
Kalkstickstoff, gem. 20,5-21,5 % N	100 kg	14,42	20,98	21,72	23,02	+ 9,7	+ 6,0	159,6
Kali 40 % Salz	100 kg	6,11	9,78	9,80	10,01	+ 2,4	+ 2,1	163,8
Phosphordüngemittel								
Superphosphat 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,89	7,06	6,88	6,91	- 2,1	+ 0,4	117,3
Rhenaniaphosphat 23 - 25 % P ₂ O ₅	100 kg	8,00	9,14	9,01	9,19	+ 0,5	+ 2,0	114,9
Thomasmehl 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,22	7,03	6,91	7,08	+ 0,7	+ 2,5	135,6
Düngekalk								
Braunkalk 85 % Ca O	100 kg	2,03	3,44	3,68	3,74	+ 8,7	+ 1,6	184,2
Kohlensäurer Kalk (Kalkmehl) 85 % Ca CO ₃	100 kg	1,13	1,34	1,37	1,35	+ 0,7	+ 1,5	119,5
Zukauffuttermittel								
Futtermais	50 kg	8,08	8,50	9,02	10,34	+21,6	+14,6	128,0
Weizenkleie	50 kg	7,20	6,19	7,49	7,29	+17,8	- 2,7	101,3
Ölkuchen oder Ölkuchenschrot								
Erdnusskuchen	50 kg	9,57	14,55	14,34	13,53	- 7,0	- 5,6	141,4
Kokoskuchen	50 kg	8,81	-	-	12,21	-	-	138,6
Sojaschrot	50 kg	8,78	-	13,73	13,56	-	- 1,2	154,4
Trockenschnitzel	50 kg	6,88	12,51	9,77	9,10	-27,3	- 6,9	132,3
Fischmehl	50 kg	11,30	22,78	22,69	23,03	+ 1,1	+ 1,5	203,8
Magermilch	1 ltr.	0,025	0,07	0,07	0,07	-	-	280,0
Brennstoffe								
Kohle								
Steinkohle-Fettförder	100 kg	3,50	6,79	6,78	6,77	- 0,3	- 0,1	193,4
Braunkohlenbriketts	100 kg	3,00	4,66	4,37	4,38	- 6,0	+ 0,2	146,0
Treiböle								
Dieselloftstoff (1938 Gasöl)	100 kg	20,92	21,60	21,60	21,60	-	-	103,3
Benzin, Marken, Oktanzahl 74	100 ltr.	38,61	39,50	39,82	39,82	+ 0,8	-	103,1
Schmieröle und Fette								
Schleppermotorenöl, mittelschwer	100 kg	97,87	121,23	107,87	107,33	-11,5	- 0,5	109,7
Stauferfett, Tropfp. 80/90° C.	100 kg	124,60	161,72	135,65	132,23	-18,2	- 2,5	106,1
Leuchtöl, Petroleum	100 ltr.	39,00	39,29	38,67	39,00	- 0,7	+ 0,9	100,0
Licht-u. Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)								
Grundpreis für die ersten 3 ha	je Monat	-	2,67r	2,67	2,67	-	-	-
Grundpreis für jeden weiteren ha	je Monat	-	0,213r	0,213	0,213	-	-	-
Grundpreis für 40 ha	je Monat	11,56	10,55	10,55	10,55	-	-	91,3
Arbeitspreis für 1 kWh	1 kWh	0,084	0,096r	0,097	0,097	+ 1,0	-	115,5
Unterhaltung der Gebäude								
Baustoffe frei Bau								
Mauersiegel (25x12x6,5)	1000 Stück	49,30	94,18	84,33	84,33	-10,5	-	171,1
Mauersiegel (23x11x6,5)	1000 Stück	41,40	80,84	77,20	76,65	- 5,2	- 0,7	185,1
Deckensteine, Kleinsche (25x15x10)	1000 Stück	83,00	155,25	165,40	154,00	- 0,8	- 6,9	185,5
Dachpfannen, Holl. S.-Pfannen	1000 Stück	145,20	282,91	267,47	262,54	- 7,2	- 1,8	180,8
Doppelfalzziegel	1000 Stück	190,24	306,25	291,50	283,50	- 7,4	- 2,7	149,0
Portland-Zement	1 t	42,28	75,90	72,55	72,18	- 4,9	- 0,5	170,7
Kalk, Braunkalk	100 kg	4,60	6,28	6,28	6,03	- 4,0	- 4,0	131,1
Hydraul. Kalk	100 kg	5,21	9,37	7,98	7,94	-15,3	- 0,5	152,4
Mauersand	1 obm	5,20	6,99	5,86	5,80	-17,0	- 1,0	111,5
Betonkies	1 obm	6,68	12,00	7,20	7,36	-38,7	+ 2,2	110,2
Schnittholz frei Bau								
Balkenholz	1 obm	80,07	238,57	174,97	163,00	-31,7	- 6,8	203,6
Kanholz, Schnittklasse B	1 obm	77,57	219,46	158,80	148,53	-32,3	- 6,5	191,5
Schalbretter, 24 mm	1 obm	77,60	238,87	186,69	174,90	-26,8	- 6,3	225,4
Latten 4/6	1 obm	93,04	240,50	196,56	183,00	-23,9	- 6,9	196,7
Stammbohlen, unsortiert	1 obm	149,04	276,50	236,10	230,03	-16,8	- 2,6	154,3
Fussboden-Bretter, Gütekl. I, 24 mm	1 obm	139,68	317,58	254,00	240,77	-24,2	- 5,2	172,4
Unterhaltung von Maschinen u. Geräten								
Wagenrad für 1 Ackerwagen								
2 " (Zoll) 900 mm Ø	1 Stück	28,17	42,27	38,22	39,51	- 6,5	+ 3,4	140,3
2 1/2 " " 900 u. 1000 mm Ø	1 Stück	32,58	44,78	45,53	43,16	- 3,6	- 5,2	132,5
3 " " 1000 u. 1200 mm Ø	1 Stück	36,04	51,82	53,59	52,43	+ 1,2	- 2,2	145,5
4 " " 1000, 1200 u. 1400 mm Ø	1 Stück	45,25	67,00	63,56	64,56	- 3,6	+ 1,6	142,7

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

noch: Verbraucherpreise für stöhlische Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in vH 15.11.1949 gegenüber		Mess- siffer 15.11. 1949 1938=100
		1938	15.11. 1948	15.8. 1949	15.11. 1949	15.11. 1948	15.8. 1949	
		RM	DM					
		1	2	3	4	5	6	7
Hufbeschlag für 1 Pferd								
Sommerbeschlag mit altem Material		2,74	5,54r	5,18r	5,26	- 5,1	+ 1,5	192,0
Sommerbeschlag mit neuen Eisen		5,43	10,08	10,06	10,08	-	+ 0,2	185,6
Winterbeschlag mit altem Material		3,64	6,99r	5,85r	6,01	-14,0	+ 2,7	165,1
Winterbeschlag mit neuen Eisen u. Stollen		7,62	13,03	12,61	12,71	- 2,5	+ 0,8	166,8
Nachbinden von 1 Wagenradreifen								
1000 mm ϕ	1 Stück	4,20	5,87	5,63	5,63	- 4,1	-	134,0
1400 mm ϕ	1 Stück	4,55	7,20	7,65	7,68	+ 6,7	+ 0,4	168,8
Schleifen eines Mähmessers von								
1 Grassäher 4½' (Fuss)	1 Stück	0,79	1,03	0,99	1,05	+ 1,9	+ 6,1	132,9
1 Bindensäher für Gespannung 5'	1 Stück	0,99	1,18	1,14	1,19	+ 0,8	+ 4,4	120,2
<u>Landwirtschaftl. Textilien u. Lederwaren</u>								
Pferdegeschirr, Sielengeschirr compl. mit Zaumzeug und Leine	1 Stück	79,25	364,37r	191,50r	192,80	-47,1	+ 0,7	243,3
Zaumzeug, Leder	1 Stück	.	38,51	22,58	21,81	-43,4	- 3,4	.
Erneuerung eines Brustblattes beim Sielengeschirr	1 Stück	.	52,43r	33,84r	33,58	-36,0	- 0,8	.
Kopfhalter								
Leder	1 Stück	10,94	34,76	22,12	21,30	-38,7	- 3,7	194,7
Hanf	1 Stück	.	3,43	2,79	2,40	-30,0	-14,0	.
Pferdeleine								
Doppelleine, Leder	1 Stück	20,90	45,25	32,55	30,83	-31,9	- 5,3	147,5
Doppelleine, Hanf	1 Stück	4,00	11,23	10,09	9,46	-15,8	- 6,2	236,5
Kreuzleine, Leder	1 Stück	27,22	55,75r	41,05r	40,59	-27,2	- 1,1	149,1
Kreuzleine, Hanf	1 Stück	8,00	13,06r	11,70r	10,48	-19,8	-10,4	131,0
Pferdestränge								
Zugstränge, Leder	1 Paar	19,80	62,89r	34,09r	34,27	-45,5	+ 0,5	173,1
Zugstränge, Hanf	1 Paar	.	3,45r	2,85r	2,50	-27,5	-12,3	.
Erntebindegarn								
aus Sisalhanf	1 kg	1,14	2,79	2,47	2,47	-11,5	.	216,7
aus Papier	1 kg	1,04	2,56	-	-	.	-	.
aus Werg	1 kg	1,85	4,69	-	-	.	-	.
Getreidesack für 75 kg Inhalt (Jute-Zellstoff-Papier)	1 Stück	1,13	3,08	2,95	2,80	- 9,1	- 5,1	247,8
Treibriemen								
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	13,60	6,44	5,99	-56,0	- 7,0	181,0
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	5,27	4,36	4,33	-17,8	- 0,7	186,6
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	21,37	10,79	10,72	-49,8	- 0,6	184,2
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	9,02	8,39	8,24	- 8,6	- 1,8	211,3
<u>Kleisenwaren</u>								
Milchkanne 20 ltr.								
verzinkt mit Deckel	1 Stück	9,60	18,05	16,99r	16,87	- 6,5	- 0,7	175,7
Aluminium mit Deckel	1 Stück	.	31,00	-	-	.	-	.
Kartoffelkorb								
Draht, 15 kg Inhalt	1 Stück	1,49	3,10	2,67	2,39	-22,9	-10,5	160,4
Draht, 30 kg Inhalt	1 Stück	2,56	5,45	4,12	3,72	-31,7	- 9,7	145,3
Melkeimer								
verzinkt, 12 ltr. Inhalt	1 Stück	.	11,21r	9,40r	9,21	-17,8	- 2,0	.
emailiert, 10 ltr. Inhalt	1 Stück	1,74	7,10	6,23	5,67	-20,1	- 9,0	325,9
Wassereimer, verzinkt 10 ltr. Inhalt	1 Stück	1,64	6,42r	4,08r	3,59	-44,1	-12,0	218,9
Handhacke ohne Stiel								
Ziehhacke 10 cm	1 Stück	1,21	2,06	1,93	1,86	- 9,7	- 3,6	153,7
Ziehhacke 18 cm	1 Stück	1,34	2,35	2,74	2,47	+ 5,1	- 9,9	184,3
Schlaghacke 10 cm	1 Stück	0,72	1,48	1,56	1,54	+ 4,1	- 1,3	213,9
Schlaghacke 18 cm	1 Stück	0,97	2,57	2,31	2,18	-15,2	- 5,6	224,7
Getreidegabel ohne Stiel, 2-zink.	1 Stück	0,77	1,77	1,34	1,29	-27,1	- 3,7	167,5
Heugabel ohne Stiel, 3-zink.	1 Stück	1,08	1,85	1,71	1,68	- 9,2	- 1,8	155,6
Dunggabel ohne Stiel, 4-zink.	1 Stück	1,11	2,32	2,02	1,98	-14,7	- 2,0	178,4
Kartoffelgabel								
ohne Stiel	1 Stück	.	6,02	6,22	5,90	- 2,0	- 5,1	.
mit Stiel	1 Stück	3,20	8,21	8,42	8,39	+ 2,2	- 0,4	262,2
Schaufel aus Blech ohne Stiel	1 Stück	0,77	1,86	1,70	1,73	- 7,0	+ 1,8	224,7
Spaten								
Doppelfeder, Gr. 3 mit Stiel	1 Stück	4,32	7,20	7,06	7,09	- 1,5	+ 0,4	164,1
Tüllspaten, Gr. 3 mit Stiel	1 Stück	3,66	5,22	5,03	5,07	- 2,9	+ 0,8	138,5
Sense ohne Sensebaum								
60 cm	1 Stück	4,87	7,49	7,48	7,64	+ 2,0	+ 2,1	156,9
80 cm	1 Stück	5,79	9,06	8,17	8,68	- 4,2	+ 6,2	149,9
100 cm	1 Stück	7,91	10,69	10,42	10,29	- 3,7	- 1,2	130,1
Koppeldraht	1 kg	0,39	0,81	0,71	0,72	-11,1	+ 1,4	184,6
Stacheldraht	1 kg	.	0,92	0,74	0,72	-21,7	- 2,7	.

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und Handwerkern.

noch: Verbraucherpreise für stöhlische Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in % 15.11.1949 gegenüber		Mess- ziffer 15.11. 1949 1938=100
		1938	15.11. 1948	15.8. 1949	15.11. 1949	15.11. 1948	15.8. 1949	
		RM	DM					
		1	2	3	4	5	6	7
Nägel								
1 1/2 " (Zoll)	1 kg	0,45	1,21	0,99	0,96	-20,7	-3,0	213,3
2 1/2 "	1 kg	0,56	1,05	0,92	0,87	-17,1	-5,4	155,4
Reisigbesen	1 Stück	0,42	0,71	0,40	0,47	-33,8	+17,5	111,9
Plassavabesen	1 Stück	.	3,37	1,90	1,91	-43,3	+ 0,5	.
Stallaterne	1 Stück	2,83	9,33	9,09	8,78	- 5,9	- 3,4	310,2
Gieskanne								
verzinkt, 10 ltr.	1 Stück	3,87	.	8,89r	8,24	.	- 7,3	212,9
verzinkt, 12 ltr.	1 Stück	4,66	.	9,92	9,11	.	- 8,2	195,5
Kuhkette	1 Stück	2,00	3,66	3,41r	3,28	-10,4	- 3,8	164,0
Pferdestränge, Zugkette	1 Paar	1,70	3,03	-	2,17	-28,4	.	127,6
Mähmeserklinge	1 Stück	0,17	0,27	0,27	0,27	-	-	158,8
<u>Grössere landwirtschaftliche</u>								
<u>Maschinen</u>								
Ackerschlepper								
luftbereift 11 Ps	1 Stück	3275,00	6417,00	6515,00	6050,00	- 5,7	- 7,1	184,7
luftbereift 25 Ps	1 Stück	5118,30	9403,40	8685,00	8605,00	- 8,5	- 0,9	168,1
Schlepperpflug								
einscharig	1 Stück	256,00	535,00	526,00	526,00	- 1,7	-	205,5
zweischarig	1 Stück	523,35	957,45	863,00	852,00	-11,0	- 1,3	162,8
Gespannbeetpflug								
einscharig, (Karrenpflug)	1 Stück	71,15	160,30	147,00	144,00	-10,2	- 2,0	202,4
zweischarig (Rahmenpflug)	1 Stück	108,85	264,30	222,00	222,00	-16,0	-	204,0
Gespanndrehpflug, einscharig	1 Stück	142,35	321,00	259,00	260,00	-19,0	+ 0,4	182,6
Häufelpflug	1 Stück	37,20	83,10	83,00	83,00	- 0,1	-	223,1
Feinsegge, 2 m breit (4-feldrig)	1 Stück	34,00	59,00	56,00	56,00	- 5,1	-	164,7
Ackeregge, 2 m breit (3-feldrig)	1 Stück	43,25	71,00	81,00	81,00	+14,1	-	187,3
Netzsegge, 2 m breit (1-feldrig)	1 Stück	38,75	72,00	97,00	96,00	+33,3	- 1,0	247,7
Netzsegge, 2 m breit (4-feldrig)	1 Stück	.	85,00	123,00	118,00	+38,8	- 4,1	.
Grubber für Gespannzug								
Federzinken, 5 sinkig	1 Stück	62,00	140,25	131,00	129,00	- 8,0	- 1,5	208,1
Federzinken, 7 sinkig	1 Stück	82,35	174,75	168,00	168,00	- 3,9	-	204,0
Federzinken, 9 sinkig	1 Stück	96,00	201,00	194,00	193,00	- 4,0	- 0,5	201,0
Drillmaschine								
2 m 15 Reihen	1 Stück	457,45	821,25	823,00	813,00	- 1,0	- 1,2	177,7
3 m 21 Reihen	1 Stück	870,00	1543,50	1517,00	1521,00	- 1,5	+ 0,3	174,8
Gespanngrasmäher 4 1/2 "	1 Stück	283,80	523,25	549,00	547,00	+ 4,5	- 0,4	192,7
Bindemäher								
Gespannbindemäher 5'	1 Stück	952,00	1713,60	1811,00	1790,00	+ 4,5	- 1,2	188,0
Zapfwellenbindemäher 7'	1 Stück	1773,20	2841,65	3035,00	2983,00	+ 5,0	- 1,7	168,2
Dreschmaschine								
10 Ztr. Stundenleistung	1 Stück	890,90	1739,25	1583,00	1583,00	- 9,0	-	177,7
20 Ztr. Stundenleistung	1 Stück	2390,35	4451,50	4310,00	4310,00	- 3,2	-	180,3
Pferderechen, 2,40 m breit	1 Stück	147,65	275,00	296,00	292,00	+ 6,2	- 1,4	197,8
Düngerstreuer, 2 m	1 Stück	230,20	441,15	437,00	435,00	- 1,4	- 0,5	189,0
Gabelheuwender	1 Stück	189,65	400,75	400,00	390,00	- 2,7	- 2,5	205,6
Kartoffelroder (Schleuderrad)	1 Stück	201,10	434,20	393,00	385,00	-11,3	- 2,0	191,4
Strohbindfadenpresse, Schwingkolben, passend für Dreschmaschine mit								
10 Ztr. Körnerleistung	1 Stück	883,00	1625,00	1421,00	1416,00	-12,9	- 0,4	160,4
20 Ztr. Körnerleistung	1 Stück	1234,65	2276,65	2309,00	2309,00	+ 1,4	-	187,0
Futterdämpfer, Kippdämpfer								
100 ltr. Inhalt	1 Stück	103,20	186,15	166,00	163,00	-12,4	- 1,8	157,9
200 ltr. Inhalt	1 Stück	174,00	286,70	259,00	250,00	-12,8	- 3,5	143,7
Motorbodenfräse								
6 Ps	1 Stück	1816,00	.	2350,00	2350,00	.	-	129,4
8 Ps	1 Stück	1900,00	.	2700,00	2700,00	.	-	142,1
Motorhacke, 3 Ps	1 Stück	980,00	.	1047,00	1047,00	.	-	106,8
Ackerwagen								
luftbereift, 3 to	1 Stück	1535,00	2109,00	2152,00	2169,00	+ 2,8	+ 0,8	141,3
luftbereift, 5 to	1 Stück	1780,00	3457,00	3202,00	3049,00	-11,8	- 4,8	171,3
Elektromotoren								
5 Ps Drehstrom	1 Stück	222,50	422,65	390,00	390,00	- 7,7	-	175,3
10 Ps Drehstrom	1 Stück	333,90	652,65	598,00	598,00	- 8,4	-	179,1

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

FINANZWESEN

Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -		pro Kopf der Bevölkerung ¹⁾ - in DM -	
	Rechnungsjahr 1949		Rechnungsjahr 1949	
	Nov. 1949	1.4.- 30.11.1949	Nov. 1949	1.4.- 30.11.1949
	1	2	3	4
A. Besitz- und Verkehrsteuern	31 728,2	263 034,3	11,78	97,68
davon				
Lohnsteuer	5 475,7	41 973,7	2,03	15,59
Veranlagte Einkommensteuer	7 477,8	73 227,2	2,78	27,19
Körperschaftsteuer	1 481,8	15 494,6	0,55	5,75
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	3,8	(75,5)	0,00	(0,03)
Vermögenssteuer	759,1	3 241,3	0,28	1,20
Erbschaftsteuer	71,9	469,1	0,03	0,17
Umsatzsteuer				
- einschl. Umsatzausgleichsteuer 4) -	13 917,5	106 389,1	5,17	39,51
Grundwerbsteuer	112,1	788,6	0,04	0,29
Kapitalverkehrssteuer	36,4	285,7	0,01	0,11
Kraftfahrzeugsteuer	690,6	6 874,6	0,26	2,55
Versicherungssteuer	60,7	683,9	0,02	0,25
Rennwettsteuer 2)	13,1	78,3	0,00	0,03
Lotteriesteuer 3)	148,2	963,3	0,06	0,36
Wechselsteuer	93,3	676,7	0,03	0,25
Personenbeförderungssteuer	655,2	6 207,4	0,24	2,31
Güterbeförderungssteuer	704,3	5 329,0	0,26	1,98
Feuerschutzsteuer	24,5	311,8	0,01	0,12
Ausgleichumlage	2,0	91,9	0,00	0,03
Sonstige Steuern und Abgaben	0,0	23,4	0,00	0,01
B. Zölle und Verbrauchsteuern	15 220,9	95 877,9	5,65	35,60
davon				
Zölle 4)	793,3	5 512,3	0,29	2,05
Tabaksteuer	9 182,0	54 501,2	3,41	20,24
Kaffeesteuer 4)	1 105,9	10 119,6	0,41	3,76
Teesteuer 4)	53,6	379,9	0,02	0,14
Zuckersteuer	502,1	6 579,9	0,19	2,44
Salzsteuer	5,4	35,5	0,00	0,01
Biersteuer	252,0	1 876,1	0,09	0,70
Aus dem Spiritusmonopol	2 046,0	8 798,9	0,76	3,27
Essighölzsteuer	134,7	220,3	0,05	0,08
Zündwarensteuer	1 034,1	7 132,1	0,38	2,65
Leuchtmittelsteuer	47,9	198,0	0,02	0,07
Spielkartensteuer	1,1	3,9	0,00	0,00
Süßstoffsteuer	0,0	3,4	0,00	0,00
Ausgleichsteuer für Mineralöle	62,1	514,5	0,02	0,19
Sonstige Steuern und Abgaben	0,7	2,2	0,00	0,00
C. KK-Zuschlag (für Bier, Tabakwaren und Schaumwein)	0,1	2,3	0,00	0,00
Steuereinnahmen insgesamt (Summe A - C)	46 949,1	358 914,4	17,43	133,28

1) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande vom 31.3.1949 = 2 692 911.

2) einschl. Totalisatorsteuer.

3) einschl. Sportwettsteuer.

4) an die Verwaltung für Finanzen abgeführte Beträge.

Die eingeklammerten () Werte sind Rückzahlungen an Steuerpflichtige.

Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.

Konkurse und Vergleichsverfahren

(Vorläufige Ergebnisse)

Zeit	Konkurse							Vergleichs- verfahren	
	insge- samt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkurs- anträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf						
			Erwerbsunternehmen aus						andere Gemein- schuldner
			Industrie	Hand- werk	Gross- handel	Einzel- handel	sonstigen Wirtschafts- gruppen		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<u>1948</u> 21.6. - 31.12. ¹⁾	22 ²⁾	.	10	5	7		-	-	1
<u>1949</u>									
Januar	13	1	3	1	2	3	1	3	1
Februar	20	2	8	3	5	1	1	2	2
März	22	6	4	5	7	4	2	-	6
April	28	5	9	5	9	4	1	-	7
Mai	27	10	6	10	4	4	3	-	9
Juni	25	5	5	3	5	6	4	2	6
Juli	16	5	2	3	1	7	1	2	6
August	25	10	5	9	5	1	1	4	11
September	22	3	8	7	3	3	1	-	7
Oktober	13	2	3	1	2	6	1	-	7
November	13	2	7	1	4	1	-	-	7
Dezember	22	1	5	4	5	6	1	1	10

1) Nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

2) Nur eröffnete Verfahren.

GELD- UND KREDITWESEN

Monatsausweise von 185 Geldinstituten x)

aus den Aktiven
- in 1000 DM -

Monat	Kassen- bestand	Giro- guthaben bei der Landes- zentral- bank	Post- scheck- guthaben	Bank- guthaben	Wechsel		Ausgleichs- forderung gegen die Öffentliche Hand	Schuldner	lang- fristige Anleihen	durch- laufende Kredite
					insge- samt	darunter Handels- wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
November	13 006	29 872	1 519	19 528	16 295	13 309	180 541	123 020 ¹⁾	6 822 ²⁾	.
Dezember	11 248	36 015	2 126	12 983	18 350	15 868	184 439	132 358 ¹⁾	15 153 ²⁾	.
1949										
Januar	11 770	31 219	1 574	13 817	17 642	15 936	182 102	149 272 ¹⁾	19 179 ²⁾	.
Februar	11 292	33 154	1 558	13 248	18 341	16 374	183 836	172 929 ¹⁾	19 861 ²⁾	.
März	11 541	29 298	1 350	9 163	18 717	17 056	184 395	182 946 ¹⁾	30 648 ²⁾	.
April	11 720	25 326	1 401	11 734	18 438	17 293	185 989	186 442 ¹⁾	31 568 ²⁾	.
Mai	11 767	28 375	1 330	11 388	20 955	20 069	188 736	187 026 ¹⁾	32 053 ²⁾	.
Juni	12 081	24 652	1 973	21 562	24 045	21 330	205 643	201 509	36 089	9 790
Juli	11 757	22 035	1 524	19 722	23 871	21 701	205 737	199 509	36 425	11 554
August	12 370	27 147	1 641	14 096	25 336	21 258	208 029	216 426	36 496	13 902
September	12 435	23 478	1 346	21 837 (3 200)	23 608	19 149	214 821	230 354 (618)	37 130	14 198
Oktober	12 576	27 595	1 303	19 705 (2 697)	22 227	18 424	216 596	256 111 (1 266)	37 317	19 948
November	13 851	23 434	1 567	24 156 (4 417)	24 171	20 052	215 564	291 166 (1 740)	38 757	17 653

- 1) ohne Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften.
2) ohne Hypotheken pp. Schulden.

aus den Passiven
- in 1000 DM -

Monat	Einlagen auf Freikonto					Miet- ver- pflich- tungen	Eigen- aksepte im Umlauf	Anleihen	durch- laufende Kredite	Eigen- kapital	
	insge- samt	davon			darunter jederseits fällige Gelder						
		Geld- insti- tute	Öffentl. rechtl. Körper- schaften	sonstige Gläubiger							Spar- einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1948											
November	268 874	25 021	27 135	164 582	52 156	209 129	27 808	34 033	.	.	.
Dezember	279 982	23 458	27 207	168 639	60 678	211 194	36 895	51 989	.	.	.
1949											
Januar	289 322	25 909	31 397	165 108	66 908	210 466	43 500	52 156	.	.	.
Februar	292 860	21 923	32 832	164 024	74 081	201 211	53 766	68 332	.	.	.
März	301 447	22 354	33 619	165 994	79 480	202 719	60 093	65 698	.	.	.
April	305 300	20 385	33 564	168 531	82 820	198 180	61 459	63 019	.	.	.
Mai	324 385	22 397	36 380	178 496	87 112	212 324	58 517	60 048	.	.	.
Juni	345 137	21 708	43 818	189 441	90 170	218 702	70 784	52 178	12 745	9 987	10 892
Juli	344 126	22 265	45 430	183 070	93 361	215 217	81 495	41 617	24 914	11 554	10 984
August	365 102	22 470	48 248	198 420	95 964	237 025	76 582	46 368	25 178	13 902	11 440
September	369 407	25 505	49 448	196 739	97 715	237 754	69 462	51 410	27 553 (900)	14 184	22 486 (3 500)
Oktober	378 020	25 623	54 335	198 452	99 610	241 029	84 780	56 702	29 259 (2 550)	19 948	23 977 (3 500)
November	379 564	24 820	51 512	201 274	101 958	256 658	95 738	73 443	31 505 (2 790)	17 653	25 446 (4 000)

Kreditgeschäfte
- in 1000 DM -

Monat	Kursfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments- verbindlich- keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon		darunter		
		kursfristige Forderung	Wechsel- kredit	Wirtschafts- unternehmen und Private	Geld- institute	
	1	2	3	4	5	6
1948 November	205 785	123 020	82 765	154 948	42 995	61 308
Dezember	227 755	132 358	95 397	167 303	55 710	73 567
1949 Januar	229 952	149 272	80 680	168 905	56 992	61 456
Februar	264 493	172 929	91 564	190 982	67 995	71 683
März	277 173	182 946	94 227	197 509	73 092	73 153
April	281 589	186 442	95 147	203 949	69 717	73 130
Mai	283 191	187 026	96 165	209 131	64 195	70 517
Juni	282 826	195 921	86 905	212 075	56 343	57 572
Juli	266 628	194 417	72 211	215 329	39 057	42 465
August	296 341	212 091	84 250	229 284	54 625	53 006
September	326 330	223 884	102 446	258 891	53 583	72 931
Oktober	339 743	246 838	92 905	269 936	50 735	64 419
November	362 107	279 585	82 522	295 683	51 377	51 673

x) Ab September nach Meldungen von 187, ab November nach Meldungen von 188 Geldinstituten.

Die in () Klammern angegebenen Werte weisen den Anteil der zwei bzw. drei hinzugekommenen Institute aus.

Quelle: Landessentralbank

FÜRSORGEWESEN

Offene Fürsorge

Vierteljahresbericht Juli/September 1949

a) Zahl der laufend in bar unterstützten Personen

- Stand 30.9.1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Unterstützte Personen insges.	davon								
		Sozialrentner	Pflegekinder	Kriegesbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. Gleichgestellte	Flüchtlinge	Zugewanderte	Evakuierte	Angehörige von vermissten oder noch in Kgfach. befindl. Wehrm.-angeh.	Sonstige Hilfsbedürftige	Empfänger von Sonderhilfsleistungen für ehem. polit. Gefang. Verfolgte und Gleichgest.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Flensburg	4 608	926	87	278	1 740	155	218	116	1 082	4
Kiel	16 400	1 810	611	4 394	3 142	197	-	452	5 317	477
Lübeck	12 828	854	154	1 182	4 850	648	471	475	4 167	27
Neumünster	3 284	519	67	350	991	52	84	131	1 090	-
Eckernförde	5 852	101	71	1 517	2 802	186	263	149	763	-
Eiderstedt	2 277	47	16	163	1 594	74	157	36	188	2
Eutin	7 627	252	144	1 463	3 867	323	329	568	671	10
Flensburg-Land	6 259	92	61	331	4 426	268	460	211	410	-
Hsgt. Lauenburg	10 355	130	179	307	6 992	445	759	503	1 038	2
Husum	5 535	239	74	-	3 640	202	459	312	589	20
Norderdithm.	6 768	95	70	973	4 051	114	432	364	669	-
Oldenburg	7 623	238	147	556	4 756	298	421	372	835	-
Pinneberg	11 628	361	58	570	7 665	378	1 082	286	1 228	-
Plön	6 854	304	111	337	3 901	285	690	351	855	-
Rendsburg	10 276	541	110	1 025	5 332	321	1 093	757	1 097	-
Schleswig	8 324	261	108	453	5 313	298	555	277	1 059	-
Segeberg	5 348	65	81	1 562	2 523	138	350	150	479	-
Steinburg	8 341	349	150	811	4 834	204	654	393	946	-
Stormarn	10 181	-	87	1 613	5 559	346	940	603	1 021	12
Süderdithm.	7 816	244	112	905	4 840	141	357	216	1 001	-
Südtondern	4 242	75	11	119	2 926	151	240	210	475	35
Schl.-Holst.	162 406	7 505	2 509	18 909	85 744	5 224	10 014	6 932	24 980	589

b) Der Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger

- Juli - September 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	An laufenden Barleistungen entfallen auf:								
	Sozialrentner	Pflegekinder	Kriegesbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. Gleichgestellte	Flüchtlinge	Zugewanderte	Evakuierte	Angehörige von vermissten oder noch in Kgfach. befindl. Wehrm.-angeh.	Sonstige Hilfsbedürftige	Empfänger von Sonderhilfsleistungen für ehem. polit. Gefang. Verfolgte und Gleichgest.
	D M								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Flensburg	26 886	5 563	28 054	171 185	14 510	17 876	13 415	113 699	1 532
Kiel	79 593	36 746	259 678	595 422	21 625	-	80 585	556 253	129 474
Lübeck	37 608	13 110	142 112	497 477	69 731	39 759	53 438	291 088	1 653
Neumünster	31 464	5 731	49 244	128 872	6 755	9 515	17 733	128 685	-
Eckernförde	7 255	5 274	124 886	305 610	15 984	23 117	12 837	61 127	-
Eiderstedt	1 482	1 262	8 484	102 935	6 754	10 333	3 637	11 477	184
Eutin	13 762	11 620	104 311	385 135	31 436	36 772	53 392	59 206	784
Flensburg-Land	4 118	4 195	16 475	304 072	12 170	21 520	9 254	31 983	-
Hsgt. Lauenburg	6 862	12 688	16 496	532 100	31 693	51 276	33 831	71 062	214
Husum	4 752	5 839	-	295 013	18 797	40 364	29 352	50 312	921
Norderdithm.	2 913	4 781	49 549	262 235	7 752	24 022	20 454	50 289	-
Oldenburg	7 951	9 626	29 825	429 783	23 311	35 911	29 309	50 584	-
Pinneberg	13 919	4 796	48 891	628 172	32 799	86 671	28 232	111 647	-
Plön	9 893	7 287	9 673	411 921	23 788	50 003	28 556	73 976	-
Rendsburg	25 081	9 744	65 266	686 438	34 888	80 077	57 090	77 916	-
Schleswig	8 371	6 580	45 693	555 774	29 189	50 202	23 618	83 722	-
Segeberg	2 070	4 156	73 812	351 012	13 307	32 785	12 125	27 510	-
Steinburg	13 883	14 438	53 328	657 992	19 856	66 770	29 960	86 815	-
Stormarn	-	7 186	104 388	435 599	30 721	77 907	44 531	78 950	1 194
Süderdithm.	8 787	8 323	77 869	353 646	10 112	25 388	16 499	78 144	-
Südtondern	2 596	833	7 795	277 854	11 714	17 607	13 984	26 119	19 071
Schl.-Holst.	309 246	179 778	1 315 829	8 168 247	466 892	797 875	611 832	2 120 564	155 027

Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund
Gebiet und Bevölkerung

Land	Fläche in 1000 qkm	Bevölkerung nach der Volkszählung am					Fortgeschriebene Bevölkerung ³⁾ (ohne Ausländer in Lagern)		
		17. Mai 1939 ¹⁾		29. Oktober 1946 ²⁾		Zu- bzw. Abnahme 1946 gegen 1939 in vH	30. Juni 1949		
		ins- gesamt	vH der Bevölkerung in Gebiet des heutigen Bundes	ins- gesamt	vH der Bevölkerung des Bundes		ins- gesamt	vH der Bevölkerung des Bundes	Zu- bzw. Abnahme 30.6.1949 gegen 1946
		in 1000		in 1000			in 1000		
		1	2	3	4	5	6	7	8
Schleswig-Holstein	15,7	1 589,0	4,0	2 592,2	5,9	+63,1	2 713,9	5,7	+ 4,7
Hamburg	0,7	1 711,9	4,4	1 406,2	3,2	-17,9	1 541,2	3,3	+ 9,6
Niedersachsen	47,2	4 539,5	11,5	6 300,1	14,3	+38,8	6 867,0	14,5	+ 9,0
Nordrhein-Westfalen	34,1	11 945,1	30,4	11 748,4	26,7	- 1,6	12 879,8	27,3	+ 9,6
Bayern	70,2	7 037,6	17,9	8 789,7	20,0	+24,9	9 219,5	19,5	+ 4,9
Württemberg-Baden	15,7	3 217,4	8,2	3 607,3	8,2	+12,1	3 857,2	8,2	+ 6,9
Hessen	21,1	3 479,1	8,8	3 995,7	9,1	+14,8	4 294,0	9,1	+ 7,5
Bremen	0,4	562,9	1,4	485,5	1,1	-13,8	539,3	1,1	+11,1
Rheinland-Pfalz	19,9	2 962,1	7,5	2 753,6	6,3	- 7,0	2 881,9	6,1	+ 4,7
Baden	10,0	1 229,7	3,1	1 190,8	2,7	- 3,2	1 281,9	2,7	+ 7,7
Württemberg-Hohenzollern	10,4	1 075,9	2,7	1 108,8	2,5	+ 3,1	1 179,2	2,5	+ 6,3
Deutscher Bund	245,4	39 350,2	100	43 978,3	100	+11,8	47 254,9	100	+ 7,5

- 1) Wohnbevölkerung = Bevölkerung, die am genannten Ort ihren Wohnsitz hat, einschl. der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörigen des RAD.
- 2) für die Länder der brit. Zone ortsanwesende Bevölkerung (die am Zählungstage am Zählungsort anwesende Bevölkerung einschl. Kriegsgef., Zivilintern., Dienstgr.-Ang. und Personen in Flüchtlings-Durchgangslagern - ohne Ausländer in Lagern), für die Länder der amerik. Zone Wohnbevölkerung.
- 3) vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes geschätzte Zahlen.
- Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Aufkommen an Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern
a) je Kopf der Bevölkerung in DM

Steuerart Zeit 1)	Bund	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Bremen	Hessen	Württbg. Baden	Bayern	Rheinland- Pfalz	Baden	Württbg. Hohenz.
Besitz- u. Verkehrsteuern Zölle u. Verbrauchsteuern												
1948 4. Vtj.	.	47	193	55	80	252	69	89	57	.	.	.
1949 1. "	79	52	195	63	85	230	79	88	65	66	78	68
2. "	78	51	207	62	88	221	65	87	62	57	78	69
3. "	76	48	218	62	83	203	64	85	64	60	85	69
b) Anteil der Länder am Steueraufkommen des Bundes in vH												
Besitz- u. Verkehrsteuern												
1949 1. Vtj.	100,0	3,9	6,2	12,0	31,9	1,5	10,2	9,2	16,4	4,7	2,0	2,1
2. "	100,0	3,7	5,4	11,8	34,0	1,7	8,9	9,9	15,4	4,5	2,4	2,4
3. "	100,0	3,8	6,0	11,8	32,0	1,6	9,0	9,5	16,4	4,8	2,6	2,5
darunter:												
Lohnsteuer												
1949 1. Vtj.	100,0	3,2	7,8	10,0	34,7	1,9	10,0	10,4	13,7	4,4	2,2	1,7
2. "	100,0	2,9	7,7	9,8	35,8	2,0	9,8	10,4	13,1	4,5	2,4	1,8
3. "	100,0	3,2	7,2	9,9	35,1	2,0	9,3	10,2	14,2	4,5	2,4	1,8
Veranlagte Einkommensteuer												
1949 1. Vtj.	100,0	4,8	5,8	12,3	29,8	1,3	11,3	8,6	17,0	5,1	1,6	2,5
2. "	100,0	4,3	4,2	12,7	31,0	1,9	8,9	10,0	16,2	5,1	2,1	3,6
3. "	100,0	4,3	5,0	11,9	29,4	2,0	8,8	9,1	16,9	6,3	2,6	3,7
Körperschaftsteuer												
1949 1. Vtj.	100,0	2,4	6,4	13,4	30,2	1,2	12,5	8,4	19,0	3,3	2,0	1,2
2. "	100,0	1,6	4,5	12,6	33,3	1,4	11,4	10,1	17,3	3,3	3,1	1,5
3. "	100,0	1,6	8,0	12,0	31,3	1,2	10,2	10,2	18,1	2,8	3,1	1,6
Umsatzsteuer												
1949 1. Vtj.	100,0	3,8	5,7	11,4	34,6	1,6	8,7	9,6	15,4	4,8	2,3	2,2
2. "	100,0	4,1	5,2	11,2	36,1	1,7	8,2	9,3	15,1	4,4	2,4	2,3
3. "	100,0	4,4	5,2	12,6	32,7	1,4	8,4	9,3	15,8	5,0	2,7	2,5
Zölle u. Verbrauchsteuern												
1949 1. Vtj.	100,0	3,5	14,6	9,9	20,9	9,5	4,6	9,3	14,8	6,2	4,8	1,9
2. "	100,0	4,2	18,1	11,0	22,1	7,7	4,0	7,6	16,1	4,4	3,5	1,3
3. "	100,0	3,2	17,4	11,6	22,2	6,7	4,1	8,1	16,6	4,5	4,0	1,6
Besitz- u. Verkehrsteuern Zölle u. Verbrauchsteuern												
1949 1. Vtj.	100,0	3,8	8,1	11,5	29,4	3,3	9,0	9,2	16,0	5,1	2,6	2,0
2. "	100,0	3,8	8,7	11,6	30,9	3,3	7,6	9,3	15,6	4,4	2,7	2,1
3. "	100,0	3,6	9,3	11,7	29,2	3,1	7,6	9,1	16,4	4,7	3,0	2,2

1) Kalendervierteljahr.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Dezember sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik

An aktiver Tuberkulose Erkrankte in Schleswig-Holstein (Fürsorgefälle)

Die natürliche Bevölkerungsbewegung und die wichtigsten Todesursachen im Monat Oktober 1949

Die meldepflichtigen Krankheiten im Monat November 1949 (Neuerkrankungen)

Agrarstatistik

Die Bodenbenutzung 1949, Kulturarten, Endgültiges Ergebnis

Die Ernte von Mais, Hülsenfrüchten und Raufutter sowie Erntevorschätzung von Zuckerrüben,
Stand Ende Oktober 1949

Die Getreide- und Kartoffelernte 1949

Schweinehausschlachtungen

Gemüse- und Erdbeerenernte 1949 mit Vergleichszahlen von 1948

Milcherzeugung und Milchverwendung, November 1949

Schlacht tier- und Fleischschau, November 1949

Saatenstandsbeurteilung Ende November 1949

Endgültige Ernteschätzung von Rüben Ende November 1949

Industriestatistik

Industrieberichterstattung im Oktober 1949

Die Beschäftigung von Flüchtlingen in der schleswig-holsteinischen Industrie

Kulturstatistik

Die stehenden Lichtspieltheater im 1. Halbjahr 1949

Finanzstatistik

Einnahmen und Ausgaben der kreisfreien Städte, Kreise und Städte über 25 000 Einwohner in der
Zeit vom 1. 7. 1949 bis 30. 9. 1949 im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den „Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein“ wird Quellenangabe erbeten